Nr. 9. — Erstes Blatt.
Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.
Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.
Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 7. Januar 1891.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Agenturen in Deutschland: In allen grössere Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Jesuiten.

V.

5. Die Stellung der Jesuiten zu Deutschland.

Von je her sind die Jesuiten die erbittertsten Feinde Deutschlands und deutscher Wissenschaft gewesen, da Deutschland und deutsche Wissenschaft von einer Knechtschaft unter dem Orden der Jesuiten, von einer Verleugnung des Gewissens und der Vernunft, oder mit anderen Worten von einer Verleugnung Gottes und unseres Heilandes nichts wissen wollen und den Kadaver-Gehorsam, welchen die Jesuiten fordern, als eine satanische Gotteslästerung verwerfen.

Zu wiederholten Malen haben die Jesuiten die gefährlichsten Kriege über Deutschland heraufbeschworen und, wo sie es konnten, Deutschland in der entsetzlichsten Weise verwüstet.

Die erste Gelegenheit, Deutschland zu bekriegen und zu verwüsten, bot sich ihnen, als der von Jesuiten erzogene Ferdinand, Erzherzog von Steiermark, am 28 August 1619 als Ferdinand II. deutscher Kaiser ward und den dreißigjährigen Krieg heraufbeschwor.

Dieser Ferdinand II. war 1578 geboren, dann 1590 bis 1595 zu Ingolstadt von Jesuiten erzogen, hatte 1598 zu Loreto vor dem Altare das feierliche jesuitische Gelübde gethan, den römischen Katholizismus in seiner jesuitischen Form zur alleinherrschenden Religion in seinen Staaten zu machen und hatte in seinen Landen Steiermark, Kärnthen und Krain Alles durch Gewalt katholisch gemacht. Als er dann Kaiser geworden war, hat [illegible] Rath der Jesuiten echt jesuitisch den Böhmen [illegible] geschworenen Eide gebrochen, hat dann am 28. Februar 1621 die 48 [illegible] des böhmischen Aufst[illegible] Häupter [illegible] verhaftet, ihr Vermögen konfiszirt und [illegible] zum Tode verurtheilen lassen. Der Kaiser soll so sagt man, sich einige Zeit gesträubt haben, die Todesurtheile zu unterzeichnen, er hatte vor dem Kruzifix, vor dem Muttergottesbild gebetet, von den berühmtesten jesuitischen Theologen und fünf Ordensprovinzialen Gutachten um Gutachten eingeholt Sein Beichtvater, der Pater Lamormain nahm Alles auf sich, und die Andern, der Aventurier Don Martin de Huerda, der Nuntius Caraffa, der venetianische Mönch Sabinus hetzten und schürten und meinten, es sollte von diesem ungetreuen und ketzerischen Volk kein Mann überbleiben, der Kaiser sollte über das ganze Land eine Anklage auf Hochverrath verhängen. Da mußte sich der Kaiser noch als gnadenreich erscheinen, wenn er die Viertheilung in Enthauptung verwandelte, wenn er Einem die Zunge statt aus dem Halse zu reißen nur ausschneiden ließ, wenn er einem Andern das Abschneiden der Zunge vor Abführung in den Kerker erließ und ihn nur eine Stunde mit der Zunge an den Galgen nageln ließ, worauf dieser aber freilich starb. Was sollte es heißen, wenn Ferdinand, echt jesuitisch, nach dem Muttergottesbild zu Mariazell in Steiermark wallfahrtete, hier auf den Knien lag und flehte, daß auch den Böhmen in ihren letzten Augenblicken eine Erleuchtung kommen und sie vor ihrem Sterben in den Schooß der alleinseligmachenden Kirche geleitet werden möchten.

Elf Monate nach dem Bluttag auf dem Ring der Prager Altstadt, am 23. Mai 1622, ließ Ferdinand einen Generalpardon verkündigen. Es wurde versprochen, jeder, welcher sich schuldig fühle, möge und solle sich selber anklagen, um sofort kaiserliche Verzeihung zu erhalten. In der That waren nicht weniger als 728 Herren von Adel, Barone und Ritter unklug genug, sich selber anzugeben. Sofort wurde ihnen ihr Vermögen konfiszirt, theils ganz, theils zu zwei Drittheilen, theils halb, theils ein Drittel. Innerhalb Jahresfrist verschlang der kaiserliche Fiskus 642 Herrschaften und Güter. Der Geldpunkt war die Hauptsache, denn dadurch bekam der Kaiser die Mittel, sich den Adel zu verbinden, und den Krieg fortzuführen. Wallenstein machte damals Geschäfte als Güterhändler und legte den Grund zu seinem großen Vermögen. Nachdem man auf diese Weise Land und Volk ruinirt hatte, mußten die Jesuiten das Werk vollenden.

Die Protestanten, die nicht übertreten wollten, wurden ins Elend gestoßen, während die Jesuiten einen großen Theil der konfiszirten Güter erhielten. Die Jesuiten kamen mit den kaiserlichen Soldaten, brachen in Städte und Dörfer ein, überfielen die wehrlosen Leute in der Nacht, nöthigten sie mit Stockstreichen und andern gewaltthätigen Mitteln zur Annahme der katholischen Religion; man hetzte die Leute mit Hunden in die Kirche und steckte ihnen die Hostie gewaltsam in den Mund. Die Kroaten hetzten das Volk mit blankem Säbel in die Messe; die Männer setzte man ins Gefängniß, den verlassenen Weibern legte man Soldaten ins Haus, die an den Weibern und ihren Töchtern ihre Gelüste stillten, in der Verzweiflung rannten die Weiber und Kinder heulend vor die Gefängnisse und drängten ihre Männer, katholisch zu werden, um der Plage los zu werden. Zu Bidzow ließ Huerda die Bürger aufs Rathhaus kommen und fragte sie, ob sie katholisch werden wollten. Als Einer meinte, seinen angeborenen Glauben zu ändern, sei keine leichte Sache, prügelte ihn der Spanier eigenhändig halb todt und ließ ihn zur Stadt hinauswerfen; nun thaten die Bürger, was man wollte. Man besetzte die Städte, schloß die Thore und zwang die Leute zum Uebertritt. Das war Jesuiten-Mission. Neben allen diesen Bekehrungsmaßregeln ging das stete Bestreben, nur Geld zu machen, Güter zu erwerben, in Besitz und Macht zu gelangen; alle Mittel, Kanzel, Lehrpult, Beichtstuhl, List und Gewalt mußten dazu helfen. So gelangten die Jesuiten in den Besitz einer Menge von Gütern und von Klöstern.

Im weitern Kriege folgten sie den Kriegstruppen schaarenweise, fochten sogar selbst mit, um rauben und mit Beute beladene Generale zu Vermächtnissen drängen und die armen Protestanten zum Meßopfer herantreiben zu können. Sie waren die hauptsächlichsten Verführer und Aufhetzer der ohnedies grausamen Soldaten im 30jährigen Krieg, die sie zur empörendsten Härte gegen die Protestanten antrieben. Auch von der Studirstube aus hetzten sie die katholischen Heere gegen die Protestanten. Der Jesuit Lorenz Forer, Beichtvater des Bischofs von Augsburg und Professor in Dillingen, schrieb an sie: „Seid hart; sollten Einige das hindern, so soll man brennen, daß die Engel die Füße an sich ziehen und die Sterne schmelzen." Dieses Schreiben war gerichtet an die mit Vollstreckung des Restitutions-Edikts in Schweden beauftragten kaiserlichen und ligistischen Kriegsvölker.

Die Jesuiten nahmen sogar persönlich und mit eigener Hand an den Greueln der Soldaten Theil. In einem amtlichen Bericht des Stadtraths zu Oelnitz an den Kurfürsten von Sachsen vom Jahr 1632 wird von einem Jesuiten Namens La Mournay erzählt, daß derselbe bei der damaligen Zerstörung dieser Stadt durch kaiserliche Kriegsvölker drei protestantische Geistliche mit eigener Hand ermordete und einem Kroaten, der eben einem Kind an der Mauer den Kopf zerschmettert hatte, noch mit Blut und Gehirn besudelt war, zum Lohne Absolution von allen seinen Sünden ertheilte.

Unser deutsches Vaterland war vor dem dreißigjährigen Kriege wohlhabend und stark bevölkert, die erste Macht Europas, von 35 bis 40 Millionen Menschen bewohnt, in Wissenschaft und Kunst herrlich aufgeblüht. Dagegen nach dem Kriege war Deutschland durch Schuld der Jesuiten verwüstet und verödet, von noch nicht 10 Millionen Menschen bewohnt, Dörfer und Städte waren verbrannt, die Schulen zerstört und geschlossen, ganz Deutschland zerrissen und zur Ohnmacht verdammt, eine Beute seiner beutelustigen Nachbaren. Und in dieser Ohnmacht, in diesem traurigen Zustande ist es Jahrhunderte lang verblieben, bis in diesem Jahrhundert wieder der deutsche Geist erwacht und Deutschland durch den Kaiser Wilhelm I. und seinen großen Kanzler in dem deutsch-österreichischen Kriege 1866 wieder zur Einsicht und Macht erwachsen ist.

Den Jesuiten ist dies Emporblühen Deutschlands und deutscher Wissenschaft ein Dorn im Auge gewesen. Sie haben unter Pius IX. 1870 am französischen Kaiserhofe zu Paris so lange geschürt und gewühlt, bis sie die Kaiserin Eugenie und durch sie den Kaiser Louis Napoleon soweit gebracht haben, daß diese den Vernichtungskrieg gegen Deutschland führen sollten. Der neueste große Krieg, der französisch-deutsche Krieg von 1870—1871 ist wieder ein Werk der Jesuiten, dieser erbittertsten Feinde deutscher Sitte und deutscher Wissenschaft gewesen. Gottlob ist es ihnen diesmal nicht geglückt; die Deutschen haben die Jesuitenfreunde besiegt und Deutschland steht einiger und fester da, denn je.

Nun wollen die Jesuiten auf anderem Wege in Deutschland eindringen, um deutschen Geist, Wahrheit und Wissenschaft durch jesuitische Lüge und Gemeinheit zu unterdrücken und da giebt es, sage, deutsche Männer, welche die Hand zu diesem Frevel bieten und die gefährlichsten Feinde Deutschlands in Deutschland einführen, unser deutsches Volk dadurch vergiften, die jetzt waltende Einigkeit zerstören und statt dessen Haß und Kampf in Deutschland säen wollen. Ein Theil dieser Männer ist keck gewesen, einen Antrag auf Wiedereinführung der Jesuiten an den deutschen Reichstag einzureichen; das deutsche Volk wird die Antwort auf diesen empörenden Antrag nicht schuldig bleiben.

Deutschland.

Berlin, 6. Januar. Am heutigen Morgen arbeitete Se. Majestät der Kaiser zunächst allein und unternahm später eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten. Von derselben zurückgekehrt, konferirte Allerhöchstderselbe mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Freiherrn von Marschall und hörte von $10^1/_2$ Uhr ab die Vorträge des Staatssekretärs des Reichs-Marine-Amtes, des Chefs des Marine-Kabinets und demnächst auch noch des Chefs des Militär-Kabinets Generals von Hahnke. Hieran anschließend nahmen der Kaiser am Nachmittage militärische Meldungen entgegen; sodann hatte der königlich württembergische Geschäftsträger am hiesigen Hofe, Frhr. von Varnbüler, die Ehre, vom Kaiser empfangen zu werden.

— Die „Nationallib. Korresp." macht darauf aufmerksam, daß vor dem Antrage des Zentrums auf Aufhebung des Jesuitengesetzes 17 Initiativ-Anträge den Vorrang haben, daß also die Jesuitenfrage voraussichtlich während dieser Session im Reichstage nicht mehr zur Berathung kommen würde. Dagegen wird der „Magdeb. Zeitung" geschrieben, es würden Verhandlungen mit den übrigen Antragstellern angekündigt, um einen Tausch bezüglich des Vorranges zu erzielen.

— Vom Verstande des Bauernvereins für die Oberlahn ist eine Petition an den Reichstag in Umlauf gesetzt: 1) die bestehenden Zölle vollständig aufrecht zu erhalten; 2) dem Landwirthe durch die Vernichtung der beunruhigenden Gerüchte, welche immer von Neuem über die Abänderung oder Beseitigung der derzeitigen Zölle auftauchen, die Möglichkeit zum lohnenden Betriebe seiner Landwirthschaft zu sichern; 3) auch die vom Betriebe des Bergbaues lebende Bevölkerung an der Lahn über die bei Beibehaltung der derzeitigen Zollpolitik nicht aussichtslose Lage des nassauischen Bergbaues nicht im Ungewissen zu lassen.

— Die heute im Kultus-Ministerium beginnenden Sitzungen des Ausschusses zur Vorbereitung der Reform des höheren Unterrichtswesens werden voraussichtlich von dem Minister der geistlichen rc. Angelegenheiten eröffnet werden. Aufgabe des Ausschusses wird es vornehmlich sein, die Grundzüge der Lehrpläne festzustellen, die Rang- und Gehaltsverhältnisse der Lehrer zu regeln und Vorschläge wegen des Berechtigungswesens für den Einjährig-Freiwilligendienst zu machen.

— Aus keinem Orte wird über die Erfolge des Koch'schen Heilverfahrens so regelmäßig berichtet, wie aus Madrid. Die letzte telegraphische Meldung, vom Montag Abend datirt, besagt, daß das Befinden der im San Carlos-Hospital zu Madrid mit Koch'scher Lymphe behandelten Tuberkulösen fortdauernd ein zufriedenstellendes ist, auch das Befinden der dortigen Lupuskranken sich gebessert hat.

— Auf dem gewerkschaftlichen Gebiete entfaltet augenblicklich die Sozialdemokratie eine große Rührigkeit; in den letzten Tagen haben zahlreiche Gewerkschafts-Kongresse stattgefunden, auf denen in erster Linie beschlossen wurde, eine strammere einheitliche Organisation zu schaffen. In Ausführung dieser Kongreß-Beschlüsse haben die Schuhmacher Berlins für die nächste Zeit eine große öffentliche Versammlung einberufen, in der die Frage einer einheitlichen Schuhmacher-Organisation für Berlin erörtert werden soll.

— Der Bundesrath hat nach den gestern und heute stattgehabten Ausschußsitzungen seine Thätigkeit wieder aufgenommen und wird am nächsten Donnerstag seine erste Plenarsitzung im neuen Jahre abhalten. Dazu liegen bereits u. A. vor: Entwurf eines Gesetzes betreffend die Feststellung des Landeshaushaltsetats von Elsaß-Lothringen für 1891—92, und Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen betreffend Wasserbenutzung und Wasserschutz.

— Die Ernennung des Abg. Dr. Kropatscheck zum Professor wird in einem Berliner Briefe der „Kölnischen Volkszeitung" besprochen, dem wir folgende Stelle entnehmen:

Daß einem Abgeordneten für parlamentarische Leistungen eine besondere Auszeichnung zu Theil wird, war bisher nicht üblich, noch ist es Sitte, daß „anerkennenswerthe Leistungen" eines in das Privatleben zurückgetretenen Beamten unter Anführung des Grundes mit Verleihung eines höhern Titels bedacht wurden. Dr. Kropatscheck war aber, und das wird unzweifelhaft den Anlaß zu dieser Titel-Verleihung gegeben haben, Mitglied der Konferenz für die Reform des höheren Schulwesens, und er ist auch jetzt wieder in den Ausschuß berufen, welcher die Reform weiterhin vorbereiten soll. In seinen Ansichten über diese Reform steht Dr. Kropatscheck den Anschauungen des Kultusministers Dr. v. Goßler sehr nahe, sehr viel näher als den Anschauungen, welche der Kaiser in der Schul-Konferenz vorgetragen hat. Dr. Kropatscheck hat, wie man hört, in der Konferenz seine Ansichten über die Schulreform offen und rückhaltslos zum Ausdruck gebracht, in freier Rede, frisch und frei von der Leber weg, was besonders die Aufmerksamkeit des Kaisers erregt hat, der dann auch den Dr. Kropatscheck durch eine besondere Unterredung auszeichnete. Man wird wohl nicht irre gehen, wenn man die jetzige Titel-Verleihung darauf zurückführt. Die Sache hat aber auch noch einen anderen Beigeschmack. Von den Mitgliedern der Konferenz zur Reform des höhern Schulwesens gehört der Oberlehrer a. D. Dr. Kropatscheck einzig und allein dem Stande der Journalisten an, der bekanntlich in der Eröffnungsrede des Kaisers mit nichts weniger als schmeichelhaften Ausdrücken bedacht wurde. Herr Dr. Kropatscheck war damals wohl kaum in der Lage, gegenüber dem Urtheil des Kaisers den Stand und Beruf, dem er jetzt seine Thätigkeit widmet, in Schutz zu nehmen. Sollte aber die Titel-Verleihung an Dr. Kropatscheck ganz außer Zusammenhang mit dieser Episode auf der Schulreform-Konferenz stehen? In politischer Beziehung ist es jedenfalls bemerkenswerth, daß diese außergewöhnliche Auszeichnung gerade einen Redakteur der „Kreuz-Zeitung" trifft. Vor mehr als Jahresfrist veröffentlichte die „Kreuz-Zeitung" bekanntlich einen kurzen, in sehr entschiedenem Tone gehaltenen Artikel über „das monarchische Gefühl", der in journalistischen Kreisen auf die Feder des Herrn Dr. K. zurückgeführt wurde. (Es wurde darin ausgeführt, daß die Allmacht des leitenden Ministers, die leicht in eine Art Hausmeierthum übergehen könne, die Herrschgewalt der Krone zurückdränge und daß dieses Verhältniß für das monarchische Gefühl besorgnißerregend sei.) Die Staatsanwaltschaft leitete wegen dieses Artikels die Untersuchung ein und zwar wegen — Majestätsbeleidigung; das Untersuchungsverfahren wurde jedoch bald wieder eingestellt.

— Der letzte Jahresbericht des englischen Konsuls in Danzig macht interessante Mittheilungen über den Umfang des englischen Fischimports nach dem Danziger Platze. An erster Stelle steht die Einfuhr schottischer Heringe. Der Fang an der schottischen Ostküste beginnt schon Ende Juni und dauert bis Mitte September, und geht, soweit er für das Ausland bestimmt ist, zum bei weitem größten Theil nach Danzig bezw. den anderen deutschen Ostseehäfen. Im letzten Jahre ist die deutsche Nachfrage nach schottischen Heringen sehr bedeutend zurückgegangen, weil die Waare von den Importeuren schlecht behandelt wurde und qualitativ vieles zu wünschen übrig ließ; wie wir hinzusetzen möchten, auch wohl, weil unsere eigene Heringsfischerei sich mehr und mehr entwickelt. Es scheint, als wenn auch die englischen Fischimportgeschäfte mit diesem letzteren Faktor als einem dauernden zu rechnen anfangen, wenigstens geht aus dem angezogenen Konsulatsberichte hervor, daß die Pflege eines anderen Einfuhrartikels, des gedörrten Fisches, ins Auge gefaßt wird. Der beste Stockfisch am Danziger Platze kam bisher über Dänemark aus Island. Englischerseits soll nun mit dem Versuche der Einbürgerung des Neufundländer Stockfisches vorgegangen werden. Die zahlreiche katholische Bevölkerung Westpreußens und Posens, sowie Oberschlesiens würde, so meint man, den Neufundländer Artikel willig aufnehmen und das Geschäft darin mindestens ebenso gewinnbringend machen, als die seitherige Einfuhr nimmer verhigen schottischer Salzheringe. Um dem Neufundländer Stockfisch den ostdeutschen Markt zu eröffnen, schlägt der Bericht des Danziger Konsuls die Anstellung deutsch und polnisch sprechender Geschäfts-Agenten und Reisenden vor, welche die kleinen Binnenstädte und das platte Land bereisen und sich mit den Händlern ins Benehmen setzen müßten, die den Kleinbauern und Tagelöhner mit seiner Lebensnothdurft versorgen. Diese Mittelspersonen müßten auch gleich mit doppelsprachig gedruckten Anweisungen versehen werden, wie der Stockfisch schmackhaft zuzubereiten sei, damit das Volk ihn nicht roh verzehre, wie es mit dem Hering geschieht, und so den neu einzuführenden Artikel gleich von Anfang an überdrüssig werde. Man sieht, der praktische englische Geschäftssinn faßt das Ding gleich beim rechten Ende an und ist um Ersatz für nothleidende Exportzweige so leicht nicht verlegen.

— Nach den im Laufe des Jahres 1890 veröffentlichten amtlichen Bekanntmachungen sind während dieses Zeitraums auf Grund der §§ 39 und 362 des Strafgesetzbuchs insgesammt 556 Ausländer aus dem Reiche ausgewiesen worden (gegen 583 im Jahre 1889). Und zwar wurden die Ausweisungen verfügt auf Grund des § 39 wegen schweren Diebstahls, Beihülfe dazu, Kuppelei u. s. w. gegen 52 und auf Grund des § 362 wegen Landstreichens, Bettelns, gewerbsmäßiger Unzucht rc. gegen 504. Wie im Jahre 1889 sind auch im Jahre 1890 auf Grund des § 284 des Strafgesetzbuchs Ausweisungen wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels nicht erfolgt. Von den Ausgewiesenen waren ihrer Ortsangehörigkeit nach 362 Oesterreicher (gegen 347 im Jahre 1889), 58 Russen (46), 37 Schweizer (54), 26 Franzosen (39), je 17 Italiener (29) und Niederländer (25), 12 Zigeuner (4), 7 Dänen (8), je 5 Schweden (2) und Luxemburger (13), 4 Belgier (8), 2 Engländer (25) und je 1 Norweger, Türke, Nordamerikaner und Brasilianer. Unter den ausgewiesenen Franzosen waren 3 elsaß-lothringische Optanten. Erwähnenswerth wäre noch, daß von einem der ausgewiesenen Russen das Lebensalter nicht festgestellt werden konnte.

— Die von einigen Blättern gebrachte Mittheilung, daß die in Berlin beglaubigten Botschaften und Gesandtschaften ersucht worden seien, wegen der Invaliditäts- und Altersversicherung ihrer Unterbeamten Entschließungen zu treffen, könnte zu Mißverständnissen über die Ausdehnung der gesetzlichen Versicherungspflicht führen. Zunächst bedarf es wohl keiner näheren Darlegung, daß alle Inländer, welche bei den Botschaften beschäftigt werden, ohne Weiteres der Versicherungspflicht unterliegen. Was die Frage der Versicherungspflicht der Ausländer betrifft, so wird man dabei wohl einen Unterschied zwischen solchen, die bei Inländern, und solchen, die bei Ausländern beschäftigt werden, machen müssen. Die ersteren unterliegen nach dem Gesetze vom 22. Juni 1889 der Versicherungspflicht ebenso wie es bei der Kranken- und der Unfallversicherung der Fall ist. Es darf also nicht etwa aus der erwähnten Mittheilung geschlossen werden, daß es allgemein im Belieben der Arbeitgeber stehe, von ihnen beschäftigte Ausländer zu versichern oder nicht. Bei der Berathung der betreffenden Bestimmungen des Gesetzes wurde ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß eine obligatorische Versicherung der bei Inländern beschäftigten Ausländer deshalb nothwendig sei, weil sonst die Beschäftigung der letzteren einen die Arbeitsgelegenheit für die inländischen Arbeiter wesentlich beeinträchtigenden Umfang annehmen könnte. Inländische Arbeitgeber also, welche ausländische Arbeiter beschäftigen, müssen für diese ebenso wie für ihre übrigen Arbeiter die ihnen im Invaliditäts- und im Altersversicherungsgesetze übertragenen Pflichten erfüllen. Nur die bei den fremden Gesandtschaften beschäftigten Ausländer könnten wohl eine Ausnahmestellung einnehmen, und hierauf dürfte sich das an die in Berlin beglaubigten Botschaften und Gesandtschaften gerichtete Ersuchen bezogen haben.

Posen, 6. Januar. In Inowrazlaw wurde wegen Werbens von Auswanderern nach Brasilien ein Agent verhaftet und in das hiesige Amtsgerichts-gefängniß eingeliefert. Die Auswanderung hat in letzter Zeit wesentlich nachgelassen.

Kiel, 6. Januar. (W. T. B.) Das Betriebsamt Kiel theilt mit, daß wegen Schneeverwehung der Betrieb zwischen Altona und Eckernförde eingestellt ist.

Kiel, 6. Januar. (W. T. B.) Die regelmäßige Verbindung der deutschen Postdampfer mit Korsör ist unterbrochen, weil die Föhrde durch Eisbarren zeitweilig gesperrt ist.

Holzminden, 6. Januar. (W. T. B.) Hier ist der Eisgang der Weser zum Stillstand gekommen, was seit dem Jahre 1881 nicht dagewesen ist. Bei Polle geht das Fährschiff noch.

Lübeck, 6. Januar. (W. T. B.) Die Trave ist im langsamen Fallen; die durch den Nordoststurm hervorgerufene Ueberschwemmungsgefahr ist vorüber. In Folge der Schneeverwehungen sind die Posten aus Mecklenburg und Süddeutschland ausgeblieben.

Braunschweig, 6. Januar. (W. T. B.) Seit gestern Abend haben hier und in weiterer Umgebung große Schneewehen stattgefunden. Der Berlin-Aachener Schnellzug ist in letzter Nacht bei Langenweddingen, zwischen Oschersleben und Magdeburg, vollständig im Schnee stecken geblieben. Die Züge erleiden nach allen Richtungen große Verspätungen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. Januar. (W. T. B.) In der letzten Sitzung des obersten Sanitätsrathes wurde ein allgemeines Programm festgestellt in Betreff der Einrichtung von hygienischen Instituten, um den Anforderungen an die nothwendige hygienische Ausbildung der Aerzte, insbesondere der Sanitäts-Beamten zu genügen, sowie bezüglich einer entsprechenden Vertretung des hygienischen Faches bei den medizinischen Fakultäten. Desgleichen wurden die maßgebenden Gesichtspunkte festgestellt für die nothwendige Pflege des bakteriologischen Studiums durch Errichtung besonderer Institute in den Universitätsstädten. Zum Schluß theilte der Vorsitzende ein Schreiben des Minister-Präsidenten Grafen Taaffe mit, in welchem derselbe allen Mitgliedern des obersten Sanitätsraths seinen Dank und seine Anerkennung für ihre fruchtbringende Thätigkeit ausspricht.

Wien, 6. Januar. Die Erklärung, welche die Regierung in der gestrigen Sitzung des böhmischen Landtages als Antwort auf die Interpellation Skarda über den Gebrauch beider Landessprachen bei den Behörden in Böhmen abgegeben, hat die Czechen ganz und gar unbefriedigt gelassen. In deutschen Abgeordnetenkreisen erachtet man die Erklärung der Regierung für vollständig korrekt, zumal alle in derselben zitirten Verordnungen durchweg zu Gunsten der Erhaltung der deutschen Amtssprache sind.

§ **Pest**, 5. Januar. Die nachhaltige Wirkung der beim Empfange der liberalen Partei gehaltenen Neujahrsrede des Grafen Szapary vertieft sich bei der öffentlichen Meinung täglich mehr und dürfte die innere Politik Ungarns noch für geraume Zeit beherrschen. Den Eindruck, den Graf Szapary's Beredtsamkeit auf den Hörerkreis hervorgebracht, wird ein bleibender sein, und mit Recht hört man in Pest betonen, daß das Einvernehmen zwischen dem Kabinet und der Reichstagsmehrheit schon seit Langem nicht so feierlich und volltönend wie diesmal zum Ausdruck gelangt sei. Diese Mehrheit mit der aus ihrer Mitte hervorgegangenen und sich ihres Vertrauens erfreuenden Regierung bedeutet für Ungarn die ungestörte friedliche Entwickelung, den ruhigen Fortschritt und die Zunahme des materiellen Gedeihens. Bemerkt zu werden verdient, daß selbst oppositionelle Stimmen, welche auf die Neujahrskundgebungen aus dem Munde des Minister-Präsidenten herkömmlicherweise nicht besonders glimpflich zu sprechen sind, an dem aktuellen Reform-Programm des Kabinets nichts auszusetzen finden, obwohl Szapary's Rede in der oppositionell gesinnten Presse Tag für Tag aufs neue durchgenommen wird. Die Zuversicht auf den günstigen Ausgang der Vertrags-Verhandlungen mit Deutschland, die kraftvolle Betonung der Staatshoheit gegenüber den streitbaren Elementen der katholischen Hierarchie, sowie die Ankündigung, daß die Verwaltungs-Reform in naher Aussicht stehe, sind ebenso viele bedeutsame staatsmännische Leistungen des Grafen Szapary, die von der Opposition nicht in Abrede gestellt werden können. Auch der verbissenste Oppositions-Politiker muß sich sagen, daß die Regierung des Grafen Szapary auf gutem Wege ist, dem Lande ersprießliche, sehr tief einschneidende und das gesammte sowohl wirthschaftliche wie kulturelle Leben umfassende Reformen zu sichern. Alles was oppositionelle Partei-Nörgelei dem entgegenzusetzen hat, ist: Verdächtigung hinsichtlich der Gegenwart und erkünsteltes Mißtrauen hinsichtlich der Zukunft. Davon widerlegt sich erstere auf Schritt und Tritt von selbst. Was die Haltung der Regierung auf kirchenpolitischem Gebiete betrifft, so ist sie eine selbstbewußte und von bleibenden positiven Erfolgen gekrönte, was nur verblendeter Parteieifer übersehen kann. Und was gar die geräuschvolle Zukunftsmusik betrifft, womit die Opposition das Einvernehmen zwischen der Parlamentsmehrheit und der Regierung begleitet, so hat Graf Szapary mit seiner Neujahrsrede auch diese in ihrer absoluten Werthlosigkeit gekennzeichnet. Das Band zwischen Regierung und Reichstagsmehrheit schließt sich in demselben Grade enger, als die Opposition sich in den Kopf setzt, die Stellung des Kabinets zu erstürmen. Graf Szapary's Neujahrsrede hat die volle Bestätigung dieser Sachlage und damit die beste Bürgschaft gegeben, daß das Kabinet auch in diesem Jahre die beschrittene Reformlaufbahn mit ungeschwächter Kraft nach zielbewußtem Plane weiter verfolgen wird.

Großbritannien und Irland.

London, 3. Januar. Wie telegraphisch berichtet, widersprechen sich die theils durch das „Reutersche Bureau", theils durch „Dalziels Kabelagentur" eingegangenen Nachrichten vom Schauplatz der Indianer-Unruhen, bez. Kämpfe dergestalt, daß man hier bis jetzt im Unklaren war, was sich eigentlich zugetragen habe, und ob die offiziellen Berichte der amerikanischen Generale den Thatsachen entsprächen.

Heute nun veröffentlicht der „Standard" einen Spezialbericht seines Korrespondenten an Ort und Stelle, Pineridge, dem Mittelpunkt der Unruhen, in dessen Nähe auch am vergangenen Montag ein, wie es scheint, bedeutendes Treffen geliefert wurde. Der Korrespondent beschreibt es sogar als eine blutige Schlacht, die eins der spannendsten Kapitel der Indianer-Kriegsgeschichte bilden würde. Ein Kampf, in welchem von keiner Seite Pardon gegeben noch erwartet wurde und der offenbar von der betreffenden Indianer-Bande mit dem Bewußtsein und dem Entschluß, sich sämmtlich zu opfern, hervorgerufen worden war. Die Verwundeten hätten bis zum letzten Athemzuge gefochten und die Kämpfer seien wie vom Teufel besessen gewesen, Blut zu vergießen so lange Blut zu vergießen war. Der Häuptling Big Foot hatte in der Verzweiflung über die hoffnungslose Lage und seinen Zustand, er litt an Lungenentzündung, sich nebst seiner Bande zu ergeben bereit erklärt. Letztere bestand aus 160 Seelen, darunter gegen 100 Krieger und der Rest alte wehrlose Männer, Weiber und Kinder. Als am Montag der Morgen graute, faßten die amerikanischen Truppen, etwa hundert Schritt von dem Lager der Indianer entfernt, Stellung, während eine Batterie Hotchkiß Kanonen auf einer das Gelände beherrschenden Höhe hinter der Front auffuhr und abprotzte. Big Foot, der so krank war, daß er nicht stehen und gehen konnte, kroch nun aus seinem Wigwam hervor und erhob die Hand als Zeichen des Friedens, während seine Krieger sich im Halbzirkel niederließen; die Weiber hockten dahinter, die Kinder aber spielten vergnügt im Lager herum. Auf den Befehl des Majors Whiteside, die Waffen zu strecken, erhoben sich nur an 20 Krieger und warfen verächtlich zwei alte Musketen zur Erde. Entrüstet über dieses Gebahren schickte der Major eine Abtheilung von Soldaten nach dem Lager, um nach den Waffen zu suchen, da es bekannt war, daß die Krieger vorzügliche Gewehre besaßen. Mittlerweile umringte eine andere Abtheilung die Indianer, die sich nun langsam einer nach dem anderen aufrichteten. Plötzlich warfen sie mit Blitzesschnelle die Decken, in die sie sich gehüllt hatten, ab und richteten ihre bisher verborgenen Gewehre auf die Truppen. Ehe sich diese versehen konnten, erhielten sie eine Salve in solcher Nähe, daß in manchen Fällen die Mündung der Gewehre die Soldaten berührte, dann erscholl ein Knacken, wie sich die Patronenhülsen entluden und im nächsten Moment schon erfolgte die zweite Salve. Die Soldaten fielen wie das Laub von den Bäumen und schon war die ganze 1600 Mann starke Truppe in Konfusion und schien zur Flucht greifen zu wollen, schon stürzten sich die Indianer mit gellendem Schlachtschrei, den Tomahawk in der Faust, auf die weichenden Truppen, als plötzlich eine Salve im Rücken der Indianer krachte und ihren Ansturm hemmte. Sie kam von der irregulären aus freundlich gesinnten Indianern bestehenden Truppe unter Kapitän Tayler. Dieser befahl seinen Leuten, welche sämmtlich in Nationaltracht waren, sich niederzuwerfen, damit sie nicht für Feinde gehalten werden möchten. Als er nun sah, wie die Truppe zu wanken begann, ließ er im kritischen Moment auf die Indianer Feuer eröffnen, trotz der Gefahr, die Truppe dabei zu verletzen. Das rettete die Amerikaner vor einer furchtbaren Niederlage und führte zur gänzlichen Niedermetzelung der Bande. Obgleich man es aber nur mit etwa 100 Kriegern zu thun hatte, so dauerte es doch zwei Stunden, ehe dieselben überwältigt und niedergemacht werden konnten. Die Amerikaner waren über den Verrath und den schweren Verlust so wuthentbrannt, daß sie selbst die fliehenden Weiber und Kinder mit den Hotchkiß Kanonen, einer Art Mitrailleuse, niederschossen, bis kein lebendes Wesen der Bande übrig war. Die beiden Abtheilungen K und A waren bis auf den letzten Mann gleich anfangs gefallen und im ganzen blieben über 80 Soldaten — nicht 8 wie „Reuter" meldet — auf dem Schlachtfeld. Die Amerikaner mögen alle Ursache gehabt haben, über den Verrath empört zu sein, das Niederkanoniren der Weiber und Kinder ist aber schwerlich dadurch entschuldigt.

Das englische Kriegsgericht, welches die Ursachen der Strandung des englischen Kriegsschiffes „Serpent" untersuchte, hat sein Urtheil dahin abgegeben: Es sei nicht erwiesen, daß in der Bucht von Biscaya in der Nähe der spanischen Küste ungewöhnliche Strömungen außer denjenigen, die nach den Segel-Anweisungen dort zu erwarten waren, geherrscht hätten. Der Verlust sei auf einen Irrthum zurückzuführen seitens derjenigen, die für die Navigirung des Schiffes verantwortlich waren, indem sie einen nicht genügend westlichen Kurs eingeschlagen hätten. Admiral George Elliot hat bei dieser Gelegenheit sein Bedauern über die Abschaffung der alten Klasse der Navigations-Offiziere ausgesprochen und das „Nautical Magazine" meint, daß ihr Verschwinden aus der britischen Marine unzweifelhaft einen großen Verlust für dieselbe bedeute. Der Marine-Offizier der Gegenwart muß mit den verschiedenen Gattungen der Geschütze und des Geschützwesens, heute ein sehr weites Gebiet, vertraut sein; er muß ein Kenner des Torpedo-Dienstes und ein Taktiker sein; endlich versucht er auch, sich etwas von dem Ingenieurwesen und der Schiffsbautechnik anzueignen. Wie kann er, so ruft das Blatt aus, bei alledem auch noch ein Seemann sein?

London, 6. Januar. Die heutigen Morgenblätter beurtheilen nach der Veröffentlichung der „Englisch-Amerikanischen Korrespondenz" die Lage weniger ernst und drücken sich weniger rückhaltlos darüber aus, Salisburys Politik unterstützen zu wollen. Alle Blätter hegen die Hoffnung, daß ein Krieg werde vermieden werden. „Daily News" meinen, beide Regierungen würden einen Ausweg aus den vorhandenen Schwierigkeiten finden. „Times" meint, die ganze Aufregung sei durch den Wunsch Blaines, die Sache zu Wahlzwecken auszubeuten, hervorgerufen, während die „Amtliche Korrespondenz" durchaus friedlich laute.

London, 6. Januar. (W. T. B.) Parnell ist in Begleitung von Harrington, Henry Campbell und Vincent Scully heute nach Boulogne abgereist

London, 6. Januar. Dr. Koch ist gestern Abend hier eingetroffen und empfängt heute einige Besuche Abends wird Dr. Koch seine Reise nach Edinburg fortsetzen.

Türkei.

Konstantinopel 6 Januar. (W. T. B.) Die orthodoxen Kirchen sind heute für die Gläubigen wieder geöffnet worden.

Amerika.

Washington 6. Januar. (W. T. B.) Der Caucus der republikanischen Senatoren beschloß, mit der Finanzvorlage rasch vorzugehen, um die Abstimmung womöglich am Donnerstag zu erreichen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 7. Januar. In einer Bekanntmachung veröffentlicht das königliche Haupt-Steueramt die **Vorschriften über die Verwendung der Wechselstempelmarken.** 1) Die den erforderlichen Steuerbetrag darstellenden Marken sind auf der Rückseite der Urkunde und zwar, wenn die Rückseite noch unbeschrieben ist, unmittelbar an einem Rande derselben, anderenfalls unmittelbar unter dem letzten Vermerk (Indossament u. s. w.) auf einer mit Buchstaben oder Ziffern nicht beschriebenen oder bedruckten Stelle aufzukleben. Das erste inländische Indossament, welches nach der Kassirung der Stempelmarke auf die Rückseite des Wechsels gesetzt wird, bezw. der erste sonstige inländische Vermerk, ist unterhalb der Marke niederzuschreiben, widrigenfalls die letztere dem Niederschreiber dieses Indossaments, bezw. Vermerks und dessen Nachmännern gegenüber als nicht verwendet gilt. Es dürfen jedoch die Vermerke „ohne Protest", „ohne Kosten" neben der Marke niedergeschrieben werden. Dem inländischen Inhaber, welcher aus Versehen sein Indossament auf den Wechsel gesetzt hat, bevor er die Marke aufgeklebt hatte, ist gestattet, vor der Weitergabe des Wechsels unter Durchstreichung dieses Indossaments die Marke unter dem letzteren aufzukleben. 2) In jeder einzelnen der aufgeklebten Marken muß das Datum der Verwendung der Marken auf dem Wechsel, und zwar der Tag und das Jahr mit arabischen Ziffern, der Monat mit Buchstaben mittelst deutlicher Schriftzeichen, ohne jede Rasur, Durchstreichung oder Ueberschrift, an der durch den Vordruck bezeichneten Stelle niedergeschrieben werden. Allgemein übliche und verständliche Abkürzungen der Monatsbezeichnung mit Buchstaben sind zulässig (z. B. 7. Sept. 1881, 8. Oktbr. 1882). 3) Bei Ausstellung des Wechsels auf einem gestempelten Blankett kann der an dem vollen gesetzlichen Betrage der Steuer etwa noch fehlende Theil durch vorschriftsmäßig zu verwendende Stempelmarken ergänzt werden. Stempelmarken, welche nicht in der vorgeschriebenen Weise verwendet worden sind, werden als nicht verwendet angesehen (§ 14 des Gesetzes).

— Die Unternehmer unfallversicherungspflichtiger Betriebe haben bekanntlich nach § 2 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 das Recht, sich selbst gegen die Folgen von Betriebsunfällen zu versichern. Während in den ersten Jahren des Bestehens der Berufsgenossenschaften von diesem Rechte nur in ganz geringem Maße Gebrauch gemacht wurde, zeigen die Rechnungsergebnisse der Genossenschaften für das Jahr 1889, die vor einigen Wochen dem Reichstage zugestellt wurden, daß die Zahl der selbstversicherten Betriebsunternehmer sich erheblich verändert hat. Im Jahre 1888 betrug sie 2909, sie hatte sich für 1889 auf 18,656 gesteigert. An der Vermehrung sind hauptsächlich zwei Baugewerks-Berufsgenossenschaften, die hessen-nassauische und die rheinisch-westfälische, betheiligt, bei denen nicht weniger als 14 937 Unternehmer versichert waren. In erheblicherem Umfange weisen sonst die 3 Binnenschifffahrts- sowie die rheinisch-westfälische Maschinenbau- und Kleineisenindustrie-Berufsgenossenschaft versicherte Betriebsunternehmer auf.

— Im Stadt-Theater ist ein neues Lustspiel von Ernst von Wolzogen „Die Kinder der Excellenz" in Vorbereitung. Dieses vortreffliche Lustspiel wird seit Kurzem allabendlich am „Deutschen Theater" in Berlin mit großem Beifall aufgeführt und ist Repertoirstück genannten Theaters. Die Première dieses Lustspiels dürfte hier am nächsten Sonntag erfolgen.

— Die Direktion des Bellevue-Theaters hat als ersten Operettentenor Herrn Julius Spielmann vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin gewonnen. Der Sänger erfreut sich eines ausgezeichneten künstlerischen Rufes. Sein erstes hiesiges Auftreten findet in den nächsten Tagen statt.

* Schwurgericht. Sitzung vom Dienstag, den 6. Januar. — Anklage wider den Schlossergesellen Hermann Matz aus Wahrlang wegen versuchter Nothzucht.

Angeklagter wurde von der versuchten Nothzucht freigesprochen; jedoch wegen thätlicher Beleidigung zu einem Monat Gefängniß verurtheilt.

Eine weitere Anklage war gegen den Gastwirthssohn August Marten aus Neuenkirchen wegen versuchter Nothzucht hergerichtet.

Angeklagter wurde für nichtschuldig befunden und freigesprochen.

* Der 18 Jahre alte Schriftsetzerlehrling Theodor B. wollte sich gestern Mittag, nachdem er soeben seine Handschuhe mit Benzin gewaschen, eine Zigarre anzünden, als die Handschuhe Feuer fingen und B. sich beide Hände derart verbrannte, daß seine Aufnahme in das städtische Krankenhaus bewerkstelligt werden mußte.

* Gestern Nachmittag gegen 2 Uhr rückte die Feuerwehr nach dem Hause Gartenstr. 3 aus. Dortselbst waren in einer 2 Treppen hoch belegenen Wohnung Möbel, Kleidungsstücke rc. in Brand gerathen. Die Feuerwehr war eine Stunde thätig.

— Dem Kreis-Physikus, Sanitäts-Rath Dr. med. Ziegler zu Anklam ist der Charakter als Geheimer Sanitäts-Rath verliehen worden.

— Die Bestimmungen über die Polizeistunde haben, wie das Kammergericht in der Revisionsbeschwerde eines Wirthes entschieden hat, für geschlossene Gesellschaften, welche sich in besondern, von den öffentlichen Schankräumen getrennten und für Vereinszwecke eigens gemietheten Räumen befinden, keine Gültigkeit.

— Eine für alle Vereine wichtige Entscheidung hat jüngst das königl. Kammergericht in Berlin gefällt und entschieden, daß Vereine berechtigt sind, für ihre Feste Eintrittsgelder von den Gästen zu erheben. Trotzdem sind solche Feste als öffentliche nicht anzusehen und deshalb eine polizeiliche Erlaubniß dazu nicht nachzusuchen, weder von dem Vereine selbst noch von dem betreffenden Gastwirthe beziehungsweise Saalinhaber.

— Vor einiger Zeit bot sich uns die Gelegenheit, die Vortrefflichkeit der neuen Einrichtungen zu prüfen, welche Herr Hugo Schultz, der jetzige Inhaber des Tattersals, zu Nutz und Frommen der edlen Reitkunst getroffen hat. Derselbe hat alles gethan, um den Anforderungen in jeder Beziehung gerecht zu werden. Abgesehen davon, daß neues Material angeschafft worden ist, so daß nur vorzüglich gerittene Pferde den Besuchern des Instituts zur Verfügung stehen, sind auch sämmtliche Reit-Utensilien, Sättel und Zaumzeug vollkommen neu und von trefflicher Beschaffenheit. Der Stall ist vollständig renovirt, überall herrscht peinlichste Sauberkeit und da das Stallpersonal bedeutend vermehrt ist, ist es möglich, den eingestellten Pferden die beste Pflege angedeihen zu lassen. Den Reitunterricht ertheilt ein erfahrerer Stallmeister, welcher Jahre lang an der Reitschule in Hannover thätig war, derselbe übernimmt auch das Zureiten und die Dressur der Pferde. Der Hufschlag der Bahn befindet sich in trefflichstem Zustande. Neue Siemens'sche invertirte Brenner sorgen für die nöthige Beleuchtung. An einigen Tagen der Woche wird nach den Weisen eines guten Orchesters geritten. Auch die Ankleidezimmer sind neu und bequem hergerichtet. Sie befinden sich in dem an der Straße gelegenen Hause, wo selbst Herr Schultz auch sein Komtoir hat. Bemerken wollen wir noch, daß das Honorar für den Reitunterricht (zwölf Stunden) 30 Mark beträgt, das Honorar für zwölf Abonnementskarten auf 24 Mark festgesetzt ist. Da das Restaurant von einem tüchtigen und gewissenhaften Wirth geleitet wird, ist auch für leibliche Genüsse in reichlichstem Maße gesorgt. Wir wünschen dem Unternehmen ein gutes Gedeihen!

Aus den Provinzen.

§ **Bütow**, 5. Januar. Die letzte Volkszählung für die Stadt Bütow hat ergeben: Bewohnte Wohngebäude 311, unbewohnte 8, andere Baulichkeiten 1, Haushaltungen 1078, Anstalten 6. In der Haushaltung wohnhaft und anwesend: männlich 2406, weiblich 2539; in der Haushaltung nur vorübergehend anwesend: männlich 39, weiblich 28; in der Haushaltung vorüber abwesend: männlich 34. weiblich 34. Die Seelenzahl für Bütow beträgt sonach 5013. — Zufolge Kreistagsbeschlusses vom 23. v. M. giebt der Kreis Bütow den Grund und Boden der von der neu zu erbauenden Eisenbahn Bütow über Gostomie nach Karthaus bezw. Berent unentgeltlich her. — Der Kataster-Kontrolleur Knoblauch von hier ist mit dem 1. d. M. nach Ratzeburg versetzt. Die Verwaltung des hiesigen Kataster-Amts ist mit demselben Tage dem Kataster-Kontrolleur Göhring aus Greifenhagen übertragen worden.

Posen, 6. Januar. (W. T. B.) Das königliche Eisenbahn-Betriebsamt theilt über den am 4. d. Nachmittags auf dem hiesigen Bahnhofe erfolgten Eisenbahnunfall Folgendes mit:

Am 4. Januar d. J. brach an dem vorletzten Wagen des fahrplanmäßig um 3 Uhr 10 Minuten Nachmittags von Stargard in Posen eintreffenden Personenzuges 1207 vor Einfahrt in den Bahnhof in der Nähe des Wärterpostens Nr. 106 in 166,2 Km. ein Gußstahlscheibenrad. Der Zug fuhr im Gefälle und der beschädigte Wagen blieb im Geleise. Erst auf dem Viadukt in 165,790 Km. setzte der beschädigte Wagen aus, wodurch ein Schienenbruch entstand, und lief mit einer Achse neben dem Geleise, wobei die Laschenbolzen bis zur Einfahrtsweiche fast sämmtlich abgeschnitten wurden. Da die Fahrt bis zur Einfahrtsweiche nicht mit außergewöhnlichen Schwankungen verbunden gewesen sein soll, so ist von keinem der Reisenden die Carpenter-Bremse gedreht worden, wodurch der Zug bald zum Stillstand gekommen und größeres Unglück voraussichtlich vermieden worden wäre. Bei der Einfahrt in die unmittelbar hinter der Kaponiere befindliche Weiche drückte der entgleiste Wagen die Letztere auf Ablenkung und zweigte mit dem darauf folgenden Personenwagen unter Bruch der Kuppelung in das Nebengeleis ab, auf welchem ein Rangirzug Bewegungen ausführte. Es erfolgte hierauf ein seitlicher Zusammenstoß zwischen dem in Bewegung befindlichen Rangirzuge und den beiden Personenwagen. Hierbei wurde von den Insassen ein Reisender „Bauaufseher Anton Koslowicz aus Münchendorf bei Gonow" getödtet und dessen Tochter Wanda schwer verletzt. Außerdem erlitten schwere Verletzungen: die Wittwe Pauline Strauß geb. Goy aus Wronke und der Schüler der landwirthschaftlichen Schule zu Fraustadt, Eugen Reck aus Neudorf bei Schönlanke. Leicht wurden 13 andere Reisende verletzt. Außerdem sind 3 Beamte bezw. Arbeiter der Eisenbahnverwaltung leicht beschädigt. Die Wittwe Strauß und der Schüler Reeck werden im Diakonissenhause ärztlich behandelt. Zwei unter den Leichtverletzten befindliche Dragoner, deren Verletzungen anfänglich als schwere angesehen wurden, sind nur leicht beschädigt und im hiesigen Garnisonlazareth untergebracht. Die übrigen Verletzten befinden sich in ihrer Behausung bezw. bei ihren Angehörigen.

Den Verletzten wurde sofort auf dem Bahnhofe die erste ärztliche Hülfe zu Theil.

Der Betrieb war etwa 5 Stunden unterbrochen. Am 5. Morgens traf ein Kommissar der königl. Eisenbahn-Direktion zu Breslau in Posen ein, welcher die Unfallstelle besichtigte und die Verletzten im Diakonissenhause und im Garnisonlazareth aufsuchte. Der traurige Unfall ist lediglich auf den Bruch des Scheibenrades, welcher anscheinend in Folge schnellen Temperaturwechsels eingetreten ist, zurückzuführen.

Die Schuld eines Beamten oder Arbeiters der Eisenbahn-Verwaltung erscheint ausgeschlossen.

Kunst und Literatur.

Berlin, 6. Januar. (Privat-Telegramm.) Rudolf Löwenstein, der Mitbegründer und während der Glanzzeit des „Kladderadatsch" langjährige Redakteur desselben, ist heute in früher Morgenstunde im Alter von 72 Jahren verstorben. Selbst seine Feinde werden darin einstimmen, daß mit ihm ein edler, humaner und seine Ansichten aus innerster Ueberzeugung verfechtender Held der Feder geschieden ist.

Vermischte Nachrichten.

Paris, 7. Januar. Monsieur Jules Roche, Minister für Handel und Gewerbe, stellte am Sonnabend Mr. John R. Whitley, Organisator der deutschen Ausstellung in London 1891, dem Präsidenten der französischen Republik vor. Monsieur Carnot beglückwünschte Herrn Whitley zu dem Erfolg, den die Aussteller auf der vorjährigen französischen Ausstellung in London gehabt und dankt ihm im Namen der Künstler und Industriellen für die Organisation derselben herzlichst. — Das Komitee der deutschen Ausstellung in London, dem die ersten Namen der Industrie und Kunst angehören, ist, wie wir aus bester Quelle erfahren, in der Bildung begriffen und wird am 9. d. seine erste konstituirende Sitzung abhalten.

— Die chinesischen Geister sind uns schon als absonderliche und possierliche Käuze bekannt. Neues von ihnen weiß der „Ostasiat. Lloyd" in seiner letzten Nummer mitzutheilen Eine berechtigte Eigenthümlichkeit der chinesischen Geister ist die, daß man sie häufig in einer formlosen Gestalt sieht, d. h. daß man den Kopf zuerst wahrnimmt und dann die Füße, dann den Körper u. s. w. — die verschiedenen Theile erscheinen und verschwinden in schneller Reihenfolge. Auch glaubt der Chinese, daß ein Geist kein Kinn hat; die Redensart, welche er häufig anwendet: „Du hast kein Kinn", ist gleichbedeutend mit: „Du bist ein Geist". Das weiße Gewand, in welches der Aberglaube des Westens alle geisterhaften Gäste kleidet, kennt man im Reich der Mitte nicht: ein Geist zeigt sich in diesem Lande stets fein manierlich in den Kleidern, welche er während Lebzeiten zu tragen gewohnt war. Am häufigsten erscheinen den Lebenden die Geister von Gemordeten, namentlich die von Selbstmördern. Die letzteren, die man daran erkennt, daß sie rothe Seidentücher tragen, spuken an den Orten, an welchen sie die Unthat begangen haben, und versuchen Andere zu überreden, ihrem Beispiel zu folgen; mitunter schicken sie sich sogar an, die zu erwürgen, welche nicht geneigt sind, ihrem liebenswürdigen Ersuchen nachzukommen. In der ersten Zeit nach dem Tode treibt es die Geister am häufigsten und am mächtigsten, ins Leben zurückzukehren. Sie kommen nach ihren früheren Aufenthaltsorten und suchen ihre alten Beschäftigungen wieder aufzunehmen. Man nimmt an, daß sie in solchen Fällen von himmlischen Polizisten begleitet werden, die für ihre Rückkehr ins Jenseits verantwortlich gemacht sind Uebrigens trauen die Chinesen den gewöhnlichen Geistern keine große Intelligenz zu; man hält sie durchschnittlich für dumm, und Personen, die ihre Selbstbeherrschung nicht verlieren, können sie leicht am Gängelband führen. — Am 17 des 7. Monats findet in vielen Häusern eine Zeremonie statt, die darin besteht, daß man auf einen Tisch mit Kuchen gefüllte Teller stellt, und dazu eine geschriebene Einladung, die da besagt, daß das Gebäck den „ehrwürdigen heimathlosen Geistern" geweiht sei, oder Denen, deren Verwandte zu arm sind, um etwas für die Verstorbenen zu thun; dieses sind die Armen des Geisterlandes Ergehen diese Einladungen auch an „die Geister, welche fern und nah sind", so scheint es doch, als ob ein Armengesetz bestehe, demzufolge die Unterstützung nur den Armen des betreffenden Bezirkes zu Gute kommen soll Jedenfalls aber verschmähen edle und vornehme Geister diese Beköstigung, sie würden sich überhaupt niemals mit den Lumpen von Geistern an einen Tisch setzen.

— Die japanische Zeitung „Yomiuri Shimbun" citirt folgende humorvolle Heirathsannonce, welche der „Mainichi Shimbun" in Osaka gebracht hat: „Gesucht: eine Frau. Wenn sie hübsch ist, braucht sie nicht klug zu sein. Wenn sie reich ist, braucht sie nicht hübsch zu sein. Wenn sie klug ist, braucht sie nicht vollendeter Gestalt zu sein, in jedem Falle aber darf sie nicht eingenommen von sich sein. Welche Lebensstellung sie einnimmt, ist gleichgültig, ebenso ihr Wohnort, ob in der Stadt oder auf dem Lande. Sie muß ungefähr zwanzig Jahre alt sein, etwas darüber oder darunter. Der Antragsteller ist ein Künstler in Osaka, welcher den mittleren Ständen angehört. Nähere Einzelheiten theilt der „Mainichi Shimbun" auf persönliche Anfrage mit."

Schiffsbewegung.

(Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.) — „Polaria", von Newyork, am 29. Dezember in Stettin angekommen — „Slavonia", von Hamburg, am 29. Dezember in Baltimore angekommen. — „Moravia", von Newyork, am 1. Januar in Hamburg angekommen. — „Suevia", am 2. Januar von Hamburg nach Newyork abgegangen. — „Dania", von Baltimore, am 2. Januar in Hamburg angekommen. — „Bohemia", von Hamburg, am 31. Dezember in Newyork angekommen. — „Italia", von Stettin, am 1. Januar in Newyork angekommen. — „Marsala", von Hamburg, am 2. Januar in Newyork angekommen. — „Scandia", von Hamburg, am 4. Januar in Newyork angekommen.

Bankwesen.

Holländische Kommunal-Kredit 100 Fl.-Loose. Die nächste Ziehung findet am 15. Januar statt. Gegen den Koursverlust von circa 10 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 30 Pf. pro Stück.

Börsen-Berichte.

Posen, 6. Januar. Feiertag. Keine Börse. Wetter: Schnee.

Magdeburg, 6. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 17,05, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 16,20, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 13,50. Stetig. Brodraffinade I. 27,50. Brodraffinade II. 27,25. Gemahlene Raffinade mit Faß 27,75. Gem. Melis I. mit Faß 25,50. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 12,32½ bez., 12,35 B., per Februar 12,47½ G., 12,50 B., per März 12,62½ bez. u. B., per April 12,70 G., 12,75 B. Schwächer.

Köln, Wien und Pest Feiertag.

Hamburg, 6. Januar, Vormitt. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Januar 78,25, per März 1891 76,50, per Mai 75,25, per September 72,50. Ruhig.

Hamburg, 6. Januar, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Januar 12,32½, per März 1891 12,62½, per Mai 12,85, per August 13,17½. Ruhig.

Paris, 6. Januar. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Mehl fest, per Januar 59,50, per Februar 59,60, per März-Juni 59,80, per Mai-August 59,90. Spiritus ruhig, per Januar 37,50, per Februar 38,25, per Mai-August 40,25, per September-Dezember 39,50.

Havre, 6. Januar, Vormittags 11 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per März 96,50, per Mai 95,25, per September 92,50. Ruhig.

London, 6. Januar, Nachm. 2 Uhr 9 Minuten. Kupfer, Chili bars good ordinary brands, 52 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zink 22 Lstr. 12 Sh. 6 d. Blei 12 Lstr. 17 Sh. 6 d.

London, 6 Januar. Roheisen. Mixed numbres warrants 46 Sh. 4 d.

Glasgow 6. Januar, Vormittags 11 Uhr 5 Min. Roheisen Mixed numbres warrants 46 Sh. — d. Flau.

Telegraphische Depeschen.

Bochum 6. Januar. Die sozialdemokratische Zentralstelle empfiehlt Wahlenthaltung. In der heutigen Versammlung sprach Wesch-Krefeld indirekt für den Zentrums-Kandidaten, da die Nationalliberalen Feinde der Sozialdemokraten sind. Meier-Bochum sprach ebenfalls für den Kandidaten des Zentrums.

Frankfurt a. M., 6. Januar. Der hiesige nationalliberale Wahlverein hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, an den Bundesrath und Reichstag eine Petition gegen die Wiederzulassung der Jesuiten und an den Landtag eine solche zum Zwecke der Aufrechterhaltung der Simultanschulen zu richten.

Paris, 6. Januar. Präsident Carnot hat die Begnadigung Eyrauds abgelehnt, nachdem auch die Gnaden-Kommission sich gegen eine solche ausgesprochen.

Gregoire ist gestern Abend verhaftet worden und hat seine Strafe bereits angetreten.

Constans hat auf acht Tage Paris verlassen.

Der Polizeipräfekt Rozé ist zum Kommandeur der Ehrenlegion ernannt.

Paris, 6. Januar. Gerüchtweise verlautet, es sei eine gerichtliche Untersuchung gegen einen Polizeikommissär der Stadt Paris eingeleitet worden. Derselbe lebt mit einer Frau, deren Gatte im Irrenhause internirt ist. Der Polizeikommissär wird beschuldigt, 50,000 Franks mit einer, von dem Irrsinnigen unterzeichneten Ermächtigung, welche von dem Polizeikommissär beglaubigt worden, bei einem Notar eingezogen und mit der Frau getheilt zu haben.

Der Kaiser von Rußland hat dem Generaldirektor der Posten und Telegraphen de Selves den Stanislaus-Orden 1. Klasse verliehen.

Paris, 6. Januar. Ferry veröffentlicht in „Estafette" einen an den „Matin" gerichteten Brief, in welchem er die gestrigen Behauptungen des „Matin", nach welchen Ferry im Jahre 1885 eine Allianz mit Deutschland für wünschenswerth und einen Revanchekrieg für wahnsinnig erklärt haben soll, für absolut erfunden bezeichne.

Letzte Nachrichten.

Brüssel, 6. Januar. Der Aufstand in Seraing ist im Abnehmen begriffen; die Hälfte der Leute hat die Arbeit wieder aufgenommen.

Bern, 6. Januar. Der italienische Sozialistenkongreß hat gestern seine erste offizielle Sitzung von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags abgehalten. Cipriani ist als Hauptredner aufgetreten; derselbe gab die Versicherung ab, daß die Vorbereitungen für eine nahe bevorstehende Sozialrevolution bereits weit gediehen seien. Es fand ferner eine Diskussion über die Organisation der Partei statt. Eine Manifestation nach Außen soll nicht vor sich gehen. Heute Abend wird der Kongreß geschlossen werden.

Washington, 6. Januar. Die Korrespondenz zwischen den Vereinigten Staaten und der englischen Regierung bezüglich des Behringmeerstreites ist dem Kongreß zugegangen. Nach derselben hat Salisbury den Vorschlag gemacht, falls Amerika die Gesetzlichkeit der letzten Beschlagnahmen amerikanischer Fischerböte noch bestreite, diesem Punkt einem Schiedsrichterspruche zu unterwerfen. Blaine dagegen macht in seiner letzten Depesche den Vorschlag, sämmtliche noch schwebenden Fragen einem Schiedsgerichte zu unterbreiten und stellt zugleich in Abrede, daß Amerika die Absicht habe, das Behringmeer zu schließen.

Wetteraussichten
für Mittwoch, den 7. Januar 1891.

Zeitweise aufklärendes, vorwiegend noch trübes Frostwetter mit leichten Schneefällen und mäßigen bis frischen nördlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 5. Januar, — 1,34 Meter. (Eisfrei.) — **Elbe** bei Magdeburg, 5. Januar, 1,75 Meter. — Oder bei Breslau, 5. Januar, Oberpegel + 4,70 Meter, Unterpegel — 0,12 Meter. — **Warthe** bei Posen, 5. Januar, + 1,90 Meter. — **Netze** bei Usch, 4. Januar, + 1,30 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 5. Januar, + 1,40 Meter.

Berlin, den 6. Januar 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106,50 b
do. do.	3½%	98,20 b
Pr. Consol Anl.	4%	106,00 bG
do. do.	3½%	98,30 b
Preuß. St.-Anl.	4%	—,—
do. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,70 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	99,25 bG
do. do.	3½%	—,—
do. do. neue	3½%	96,25 bG
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—
Berliner Pfdbr.	5%	116,80 b
do. do.	4½	111,60 b
do. do.	4%	104, 0 G
do. do.	3½%	96,80 bG
Kur- u. Neumärk.	3½%	99,00 b
do neue	3½%	97,00 b
do.	4%	—,—
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—
do.	3½%	97,10 b
do.	3%	86,30 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	96,60 G
Pommersche do.	3½%	97, 0 b
do. do.	4%	—,—
Posensche do.	4%	101,30 G
do. do.	3½%	96,60 bG
Sächsische do.	4%	—,—
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—

[illegible]

Fremde Fonds.

Egyptische Anl.	4½%	—,—
do. do.	5%	—,—
Argentinische Anl.	5%	71,00 b
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,30 bG
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	72,20 B
Italienische Rente	5%	93,30 G
Newy. Stadt.-Anl.	7%	—,—
do. do.	6%	123,25 G
Mexican. Anleihe	6%	94,00 b
do. do. 20 L. St.	6%	96,70 b
Oesterr. Gold.-R.	4%	95,80 G
do. Papier-R.	4½%	80,50 b
do. do.	5%	91,90 G
Oesterr. Silb.-R.	4½%	80,70 G
Oest. 250 Fl. 1854	4%	121,20 bG
do. Cred. 100 1858	4%	328,50 b
do. 1860er Loose	5%	126,90 b
do. 1864er Loose	—	328,25 G
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,50 B

[illegible]

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	53,25 G
Frankf. Güterb.	4%	92,80 b
Lübeck-Buchen	4%	168,60 G
Mainz-Ludwigh.	4%	118,90 b
Marb.-Mlawka	4%	59,10 b
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,50 B
Ostpr. Südbahn	4%	85,80 b
Saalbahn	4%	39,90 bG
Stargard-Posen	4½%	102,20 b
Amsterd.-Rottd.	4%	128,00 b
Baltische Eis.	3%	68,25 b

[illegible]

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg		[illegible]
Marb.-Mlawka		[illegible]
Ostpreußische Südbahn		[illegible]

[illegible]

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5. 7. 8.	4%	97,50 G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—
do. Leipzig Lit. A	4%	—,—
do. Lit. B	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
do Em. v. 1879	4½%	—,—
Saalbahn	3½%	96,00 B
Gal. Carl-Ludwig	4½%	88,75 bB
Gotthardb. 4. Ser.	5%	—,—
do. conv.	4%	102,25 G
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	85,70 bG
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,00 B
Oest. Franz.-Stb. alte gar.	3%	83,40 G
Oest. Franz.-Stb. 1874 gar.	3%	81,20 G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	80,10 G
Oest. Franz. Stsb.	5%	106,70 G
do. do. Gold-Pr.	4%	100,60 b
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	67,10 bG
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—
do. do. g.	5%	—,—
Brest-Grajewo	5%	98,25 b
Charkow-Asow g.	5%	—,—
do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—
do. do. Liv. St.	5%	—,—

[illegible]

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	97,25 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	97,50 b
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	92,75 b
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	100,60 bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	111,00 bG
do. do. do.	4%	100,75 bG
do. do. conv.	4%	100,75 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	—,—
do. do. do.	3½%	94,00 b
Pomm.-Hyp.-B. I. (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	—,—
Pr. B.-Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	114,00 G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,50 G

[illegible]

Bank-Papiere.

Div. p. 1889.		
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	2⅔	71,00 bG
Berliner Cassenver.	5⅓	136,25 G
do. Handelsges.	10	161,00 bG
do. Prod.-Hdl.	5	—,—
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	106,00 G
Darmstädter Bank	9	—,—
Deutsche Bank	9	162,00 bB

[illegible]

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	116,00 b
Bochum. Bgw. A.	—	103,90 bG
do. Gußstfab.	9	146,00 bB
Bonifacius	4	123,50 bG
Borussia Bergw.	4	52,00 bG
Donnersmarckh.	4	88,75 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	85,10 bG
Gelsenkirchener	6	179,10 bG
Harkort Bergw.	4	127,25 bG
Hibernia	7½	196,10 b

[illegible]

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	106,00 b
Ahrens do.	4	64,50 bG
Böhmisches do.	15	250,00 G
Bock do.	5	65,50 b
Bolle do.	6	87,00 b
Landré do.	10	152,50 G
Tivoli do.	4	112,10 bB
Bredow. Zuckerf.	7	66,60 bG
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	—,—
Chem. Fabrik Leopoldshall	4	91,75 bG
Chem. Fabrik Oranienburg	4	87,50 G
Chem. Fabrik do. St.-Pr.	5	93,50 G
Chem. Fabrik Schering	18	260,00 bG
Chem. Fabrik Staßfurter	8	130,00 G
Chem. Fabrik Union	9	134,75 G
Brauer. Elysium	3	—,—
Möller u. Holberg	4	49,00 G
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—
St. Ch.-F. v. Did.	30	227,00 bG
St. Walzm.-Act.	30	—,—
St. Bergschl.-Br.	14	—,—
St. Dampf.-A.-G.	13⅓	—,—
Papierf. Hohenk.	4	—,—

[illegible]

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	11275,00 G
Berliner Feuer.	170	3310,00 G
do. Ld. u. W. T.	120	1650,00 G
do. Leben	178	4450,00 G
Colonia, Feuerv.	400	10100,00 b
Concordia, L.	84	1499,00 B
Elberfeld. F.	270	—,—

[illegible]

Bank-Discont.

Reichsbank 5½, Lombard 6, Privatdiscont 3¾ G.

Wechsel-Course vom 6. Januar.

Amsterdam 8 Tage	[illegible]
do. 2 Monat	[illegible]
Belg. Plätze 8 Tage	[illegible]
do. 2 Monat	[illegible]
London 8 Tage	[illegible]
do. 3 Monat	[illegible]
Paris 8 Tage	[illegible]
do. 2 Monat	[illegible]
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	[illegible]
do. 2 Monat	[illegible]
Schweiz. Plätze 10 Tage	[illegible]
Italienische Plätze 10 Tage	[illegible]
Petersburg 3 Wochen	[illegible]
do. 3 Monat	[illegible]
Warschau 8 Tage	[illegible]

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,70 G
Souvereigns	20,34 bG
20 Francs per Stück	16,135 bG
Dollars	4,1775 bG

[illegible]

Das Erbe von Castrucco.

Frei nach dem Italienischen
von **Ernst von Waldow.**

2)

„Ah, Du bittest um Gnade, Elender, der Du die Interessen unserer geheiligten Verbindung verrathen, der Du ungehorsam gegen die Befehle gewesen, welche Du von uns empfangen hast, donnerte der Sekretär den Knieenden an."

„Was verbrach ich?" fragte dieser leise.

„Zum Beispiel, erinnere Dich, erhieltest Du nicht den Auftrag von der Camora, zwei Angeklagte zu vertheidigen, die man des Diebstahls bei dem Juwelier in Forla bezichtigte?"

„Ja."

„Und was ist mit diesen Angeklagten geschehen?"

„Sie wurden freigesprochen — denn sie waren unschuldig!"

„Nein, weil Du ein Verräther bist! Unsere Gesellschaft hatte die Verurtheilung dieser beiden Dummkopfe gewünscht, um zu verhindern, daß die wirklich Strafbaren — zwei der Unseren — verhaftet würden, und man vertraute Dir diese Mission an. Wie aber hast Du unser Vertrauen gerechtfertigt? Nachdem die ersten Angeklagten entlassen, forschte man weiter, faßte die Schuldigen — und unsere Freunde sitzen im Gefängniß."

Totonno betrachtete den Advokaten mit einem Kopfschütteln, was sehr deutlich seine Mißbilligung ausdrückte.

Der falsche Pelati hatte inzwischen Zeit gehabt, sich ein wenig zu erholen, und erwiderte eifrig:

„Es war nicht meine Schuld, man hätte mir klarere Instruktionen geben sollen, dann würde ich mich genau daran gehalten haben."

Wieder betrachtete ihn der Bucklige mit jenem überlegenen Hohn, der ihm das Blut erstarren machte, dann sprach er langsam:

„Weil Du denn die Wahrheit in allen Sachen zu lieben scheinst, will ich ohne Umschweife mit Dir reden. Filippo Bonaventura, für Deinen Verrath hättest Du die Galeere verdient — aber Du bist auch noch ein Spion gewesen — und darauf steht der Tod!"

„Spion!" schrie der Advokat, sich verloren fühlend, „wäge Deine Worte, Sekretär!"

Dabei näherte er sich in drohender Haltung dem Lehnstuhle des Buckligen.

Aber Totonno machte sich sofort bereit, seinen Vorgesetzten zu vertheidigen. Das war übrigens überflüssig, denn der Bucklige hatte aus der Brusttasche seines schmutzigen Schlafrockes selbst mit Blitzesschnelle einen Revolver hervorgezogen dessen Mündung er drohend auf den Rebellen richtete, wobei er, ohne die geringste Erregung zu bekunden, fortfuhr:

„Ja, ein Spion — oder glaubst Du, daß der Inspektor des Mercato Dein Geheimniß bewahrt hat? Auch er gehört zu den Unserigen, wie so Viele seines gleichen — wende Dich, wohin Du willst, unsere Netze — ob sichtbar, oder nicht — sind überall ausgespannt. Bist Du jetzt endlich davon überzeugt, daß Du den Tod verdient hast?"

Der Advokat, völlig vernichtet, schwieg. Ein Lächeln des Triumphes verzog die schmalen Lippen des Gnomen, er war mit dem Eindruck zufrieden, den er hervorgebracht, und sagte kalt:

„Wenn wir Dich nicht tödten, so hat dies seinen Grund darin, daß wir Deiner noch bedürfen, aber sei stets dessen eingedenk, daß bei dem geringsten Ungehorsam Deinerseits das Messer der Camorra, das über Deinem Haupte schwebt, sich in Dein falsches Herz bohren wird."

„Was begehrt man von mir?" fragte zitternd der eingeschüchterte Verbrecher.

„Verfüge Dich in das Gefängniß der Vicaria, — ich werde Dir einen Erlaubnißschein verschaffen — und sprich dort mit unserem Oberhaupte. Ich weiß bereits, was er Dir zu thun gebieten wird, und kann Dich bestrafen, wenn ich die geringste Widerspenstigkeit bemerke."

„Zweifelt nicht an mir, ich werde pünktlich gehorchen."

„Gut; jetzt wollen wir die übrigen Geschäfte erledigen, Totonno hast Du den Rapport?"

„Ei gewiß, hier ist Alles notirt" — dabei tippte er mit dem Zeigefinger an seine Stirn.

„Vorwärts also — sprich!"

Totonno näherte sich dem Buckligen wie ein wohl disziplinirter Soldat, und begann seinen Rapport;

„Die Fruchthändler des Mercato haben Alle die Camorra (eine bestehende Abgabe) *) bezahlt mit Ausnahme des Peppino Genariello da Portici; zu diesem ward Peppino gesendet, um ihn die gebührende Strafe kosten zu lassen, und er wird jetzt seine Ohrfeigen schon erhalten haben."

„Recht so. Wer hat die Camorra empfangen?"

„Der Camorrista proprietario (ein höherer Rang in der Verbindung) Uries."

„Wie hoch beläuft sich die Summe?"

„Nachdem die piccitte und die giuvine (die untersten in der Rangordnung dieser Verbrecher) bezahlt worden sind, verblieben blos noch zwei Dukaten, sechs Karlini und ein Korb Kirschen, welchen wir einer alten Frau konfiszirt haben, die nicht im Stande war, ihre Camorra zu bezahlen."

Der Sekretär notirte gewissenhaft Alles in seinem Register und forderte darauf durch Kopfnicken den Burschen auf, fortzufahren.

„Tetillo, der Caffettiere, hat einem reichen Engländer die goldene Kette abgezwickt, indessen Carluccio, sein Schwager, einen Schuß aus seinem Revolver abgab, damit Tetillo fliehen konnte. Unsere Verbrüderung hat von Tetillo die Camorra von diesem Diebstahl begehrt, aber Tetillo war so gottvergessen, zu antworten, daß er nichts von seinem mühsamen Verdienst hergeben wolle und daß die Camorra auf eigene Rechnung arbeiten möge."

Der Sekretär runzelte die Stirn und fragte: „Seit wie lange ist Tetillo giuvine?"

„Seit letzten Weihnachten, er wurde es für einen vortrefflich ausgeführten Diebstahl, begangen auf einem egyptischen Dampfer."

„Und wie wird dieser Streit enden?"

„Es ist ein dichiaramento (ein Zweikampf auf Messer) für morgen früh in Pizzofalcone bestimmt."

„Wer ist der Kämpfer für die Ehre der Camorra?"

„Das bin ich", erwiderte Totonno stolz.

Der Bucklige lächelte gütig. „Brav Totonno, Du bist giuvine di onure?"

„Hm, seit zwei Jahren, Euer Gnaden, ich habe stets für die Camorra gearbeitet, sei es mit Diebstählen oder mit dem Revolver, fragt nur das Haupt der Camorristen zu Pendino."

„Wenn es Dir morgen gelingt, den Tetillo so zu zeichnen, daß er das Andenken für sein ganzes Leben behält, dann sollst Du zum „camorrista segretario" befördert werden. Hast Du mich verstanden?"

Totonno richtete sich so glückstrahlend in die Höhe, wie etwa ein Lieutenant, welchem der Feldherr den Hauptmannsrang in Aussicht stellt, dann fragte er:

„Und wenn das Messer abgleitet — wenn ich ihn in jene Welt spedire?"

„Was kümmert's uns — das ist Tetillo's Sache", war die kalte Antwort des Sekretärs, dann fügte er wohlwollend hinzu:

„Für den Fall daß Du am Platze bleiben solltest, Totonno, werden wir fünf Messen für das Heil Deiner Seele lesen lassen. Welcher Kirche giebst Du den Vorzug?"

„San Giacomo Maggiore", antwortete der Bursche fromm, „dort ist nämlich Don Marino Pfarrer, ein würdiger Herr, der meine Mutter getraut und mich getauft hat, ihm möchte ich die paar Carlini für die Messen vergönnen."

Der Bucklige trug auch diesen Wunsch Totonno's gewissenhaft in sein Register ein, dann wendete er sich zu dem Advokaten, der bleich und schweigend kein Wort der Unterredung verloren hatte.

„Carmine, tritt näher, Du hast gehört, daß wir zuverlässig bedient werden. Siehe diesen Totonno, ein Bild der Kraft und Schönheit — vielleicht morgen schon liegt er als Leiche da, einen Messerstich im Herzen und nur um uns zu gehorchen, er selbst hat keinen Haß gegen Tetillo, der sein guter Freund ist."

„Trotzdem hat dieser treffliche Bursche sich nicht einen Moment bedacht, für die beleidigte Ehre der Camorra seine Haut zu riskiren, anstatt uns zu verrathen für ein paar Dukaten, wie Du es gethan. Dafür wird er auch belohnt werden, und sein Name sei mit Ehren genannt, und ginge er zum Galgen, kann er den Kopf hoch tragen und wird als guter Camorrist zu sterben wissen, während Du, wenn Du Dich nicht gründlich änderst, den Tod des Spions in Aussicht hast — einen guten Messerstich zwischen den Schultern, von der Hand eines der Unserigen geführt."

„Jetzt habe ich Dich gewarnt, und wir im sind Klaren, konnen also ganz ruhig von Geschäften sprechen."

„Totonno, laß uns allein, ich habe mit dem Advokaten zu reden, — wenn Du noch einen Wunsch hast, dann nenne ihn."

„Vergeßt die Seelenmessen nicht, im Falle ich auf dem Platze bleibe."

„Sei ganz ruhig, mein Bursche, die Camorra hat ein gutes Gedächtniß für Freund und Feind — und nun gehe!"

(Fortsetzung folgt.)

*) Camorra ist nicht allein der Name der geheimen Verbindung, sondern Camorra wird auch die Abgabe genannt, welche diese Verbindung erhebt.

Invaliditäts- und Altersversicherung.

Die nachstehende Uebersicht über die Bezirke der **Vertrauensmänner** für den Stadtkreis Stettin, sowie über die für die einzelnen Bezirke zu Vertrauensmännern und Ersatzmännern bisher ernannten Personen wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Soweit die Ernennungen noch nicht zum Abschluß gekommen sind, bleibt eine spätere Bekanntmachung vorbehalten.

Stettin, den 5. Januar 1891.

Der Vorstand der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt Pommern.

Dr. Freiherr von der Goltz.

Verzeichniß

der

Vertrauensmänner und deren Ersatzmänner aus dem Kreise der Arbeitgeber und der Versicherten für den

Stadtkreis Stettin.

Nr. des Bezirks	Bezeichnung des Bezirks resp. nähere Begrenzung desselben	Vertrauensmann (aus dem Kreise der Arbeitgeber)	Ersatzmann (aus dem Kreise der Arbeitgeber)	Vertrauensmann (aus dem Kreise der Versicherten)	Ersatzmann (aus dem Kreise der Versicherten)
I.	Stettin-Stadt. Waisenraths-Bezirk.	Degner, Kaufmann, gr. Oderstraße 35—36	Kayser L., Kaufmann, Reifschlägerstraße 9.		
II.	desgl.	Macdonald R., Kaufmann, Rosengarten 62.	Hinterpohl, Töpfermeister. Rosengarten 49.	Stoppel H., Schirmmacher, Rosengarten 56—57, H. 4 Tr.	
III.	desgl.	Borgmann Paul, Kaufmann, Lindenstraße 7.	Schultz R., Kaufmann, Lindenstraße 28.		
IV.	desgl.	Brehmer Theodor, Kaufmann, Breitestraße 49—50.		Falkenberg H., Arbeiter, gr. Wollweberstraße 48.	
V.	desgl.	Bartelt W., Kaufmann, Paradeplatz 20.	Elsner, Tischlermeister, gr. Wollweberstraße 5.		
VI.	desgl.	Kunze, Kaufmann, Roßmarkt 17.	Katter, Buchhändler, Roßmarkt 10.		C. Taxweiler, Klempnergeselle, Louisenstraße 14—15.
VII.	desgl.	Hiller, Apotheker, gr. Domstraße 12.		Becker, Konditorgehülfe, kl. Domstraße 3.	Gieseler C., Arbeiter, Roßmarktstraße 5.
VIII.	desgl.	Fleischer, Glasermeister, Fuhrstraße 22, p.	Gersdorf, Hutfabrikant, Schuhstraße 10.		Eliaß Franz, Arbeiter, Fuhrstraße 25.
IX.	desgl.		Dehn, Schuhmachermeister, kl. Oderstraße 15.	Wegner Fr., Kutscher, Frauenstraße 45.	Kücken Fr., Arbeiter, Frauenstraße 49.
X.	desgl.	Knappe C., Rentier, Frauenstraße 51.	Ruprecht, Lithograph, Baumstraße 15.	Bethke, Kornträger, Junkerstraße 5, Hof 1 Tr.	
XI.	desgl.		Schneppe, Kaufmann, Frauenstraße 17.	Klose, Schiffsarbeiter, Klosterhof 28.	Dombrowski, Dienstmann, Klosterhof 6.
XII.	desgl.	Kuß Paul, Kaufmann, Speicherstraße 9.		Elias Stein, Kohlenhof-Inspektor, Am Dunzig 9.	Klingenberg W., Fabrikwächter, Am Dunzig 6.
XIII.	desgl.	Deesen L., Kaufmann, gr. Lastadie 53.	Quandt, Tischlermeister, gr. Lastadie 99.	Heese August, Arbeiter, gr. Lastadie 22.	Griesbach Ferdinand, Arbeiter, gr. Lastadie 8.
XIV.	desgl.	Müller, Kaufmann, gr. Lastadie 94—95.		Kistenmacher Fr., Speditionsarbeiter, Kirchenstraße 9.	Rohde Stanislaus, Arbeiter, Kirchenstraße 4.
XV.	desgl.	Hering, Schmiedemeister, Wallstraße 31—32.	Wollert, Zimmermeister, Wallstraße 37.	Pieper, Arbeiter, Holzstraße 14.	
XVI.	desgl.	Franke, Kaufmann, Pladrinstraße 3.		Hagen C., Arbeiter, Zachariasgang, v. 2 Tr.	Mews Julius, Arbeiter, Zachariasgang 2, Seitenh. 1.
XVII.	desgl.	Crépin, Kaufmann, Oberwiek 7—8.	Gierke, Kaufmann, Oberwiek 41.	Frey C., Maurerpolier, Oberwiek 50.	
XVIII.	Waisenraths-Bezirk.			Meibauer Julius, Arbeiter, Bellevuestraße 23c, 2 Tr.	Schmidt, Arbeiter, Bellevuestraße 12a, 2 Tr.
XIX.	desgl.	Retzlaff, Bäckermeister, Apfel-Allee 35.	Janott, Ackerbürger, Apfelallee 57.	Teschendorff Wilh., Arbeiter, Schwarzer Damm 13a.	Bettac Ferd., Zimmermann, Pommerensdorferstr. 23/24.
XX.	desgl.	Bischoff, Kaufmann, Artilleriestraße 5.			
XXI.	desgl.	Schalow A., Lehrer, Grünstraße 26.	Medow, Bäckermeister, Alleestraße 8.	Goltz Albert, Maurerpolier, Grünstr. 9.	Lessenthin, Richard, Arbeiter, Turnerstraße 22.
XXII.	desgl.	Kupferschmidt, Maurermstr. Falkenwalderstraße 59.	Schirmer, Musikus, Alleestraße 8.	Bölke Gottfried, Arbeiter, Alleestr. 1c.	Schmidt, Anton, Arbeiter, Falkenwalderstr. Friedrichshof
XXIII.	desgl.	Collas, Kaufmann, Pölitzerstraße 87.	Schultze, Rentier, Pölitzerstraße 83.	Rannow Eduard, Arbeiter, Gartenstr. 11.	Rannow, Hermann, Arbeiter, Grenzstraße 11.
XXIV.	desgl.			Veit Emil, Maurergeselle, Grenzstraße 31, H. p.	Voigt, Georg, Lithograph, Grenzstraße 31, 1.
XXV.	desgl.	Bielert, Kaufmann, Heinrichstraße 37.		Schmidt Albert, Böttcher, Elysiumstr. 3.	Friedrich, Ernst, Arbeiter, Elysiumstraße 9.
XXVI.	desgl.			Kieckbusch, Herm., Zimmerm., Apfelallee 96.	Höppner, Carl, Arbeiter, Apfelallee 27.
XXVII.	desgl.	Sielaff, Rektor, Turnerstraße 12.		Seufert, Maschinist, Turnerstraße 10—11.	Maskow, August, Vorarbeiter, Turnerstraße 40.
XXVIII.	desgl.	Fleischer, Brauereibesitzer, Taubenstraße 4.	Schultz E., Kaufmann, Pölitzerstraße 62.	Tessendorff, E., Steinmetz, König-Albertstr. 14, H. II.	Timm, Fr., Bierfahrer, Warsowerstraße 5.
XXIX.	desgl.	Fechner, Kaufmann, Elisabethstraße 43.	Klein, Malermeister, Lindenstraße 20.	Hannemann, Gust., Comtoirb., gr. Wollweberstraße 30.	Reitzel, Albert, Arbeiter, Wilhelmstraße 19.
XXX.	desgl.	Droese Joh., Kaufmann, Falkenwalderstraße 4.	Reimer A., Apotheker, Falkenwalderstraße 5.	Wussow, Franz, Maurerpolier, Bogislavstraße 51.	Rüdiger, Emil, Gasarbeiter, König-Albertstraße 96.
XXXI.	desgl.	Mellin, Bank-Kassirer, Kronprinzenstraße 4.	Hoffmann, Bäckermeister, Kronprinzenstraßraße 2.	Mau Franz, Klempnergeselle, Deutschestraße 11, Keller.	Höfs Carl, Fabrikarbeiter, Deutschestr. 64, Seitenfl., K.
XXXII.	desgl.	Borck, Kaufmann, Hohenzollernstraße 75.	Gensichen, Rentier, Hohenzollernstraße 78.	Schramm Alb., Zimmerpolier, Kurfürstenstr. 8, H. 3 Tr.	Rauth Gust., Zimmerpolier, Hohenzollernstr. 12, H. 2 Tr.
XXXIII.	desgl.		Weißbrod, Fleischermeister, Heiligegeiststraße 1.	Müller Chr., Schiffsarbeiter, Klosterstr. 2.	Mützelburg Ad., Zimmerges., Klosterstr. 2.
XXXIV.	desgl.		Herrmann, Barbierherr, gr. Lastadie 49.		

Stettin, den 31. Dezember 1890.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß des Bezirks-Ausschusses ist für den Regierungsbezirk Stettin der **Beginn der Schonzeit für Hasen auf Sonntag, den 18. Januar 1891** festgesetzt worden.

Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Königliche Polizei-Direktion.

In Vertretung:
Freiherr **v. Massenbach.**

Gebetswoche.

Mittwoch, den 7. Januar, Stettin, Peter-Paulskirche.
Familie: a) Lukas 11, 11—13: Pastor Deicke.
b) Hebräer 12, 6—11: Regierungs- und Schulrath Hauffe.
Züllchow, Lutherkirche: Pastor Bahr.

Eisenbahn-Direktionsbezirk Berlin.

Am 23 Januar 1891, **Mittags 12 Uhr**, kommen in unserem Geschäftszimmer — Lindenstraße 19 — alte, auf den Bahnhöfen Pasewalk, Löcknitz und Greifswald lagernde Materialien, als Schienen, Kleineisenzeug, Herzstücke und sonstige Weichentheile, Guß-, Schmelz- und Schmiedeeisen 2c. im Wege des schriftlichen Angebots zum Verkauf. Angebote sind auf vorgeschriebenem Formulare, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Ankauf alter Materialien" bis zum obenbezeichneten Termine, in welchem die Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Bieter erfolgen wird, portofrei an uns einzusenden. Die Bedingungen nebst Verzeichniß der zum Verkauf gestellten Materialien liegen während der Dienststunden in unserem Geschäftszimmmer in den Stationsbüreaus zu Pasewalk, Löcknitz und Greifswald und in der Börsen-Registratur in Berlin zur unentgeltlichen Einsicht aus, auch können dieselben nebst dem vorgeschriebenen Angebot-Formulare gegen portofreie Einsendung von 1 Mark von dem Büreauvorsteher **Steindamm** hier bezogen werden. Der Zuschlag erfolgt innerhalb 14 Tagen.

Stettin, den 1 Januar 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Stettin-Stralsund.

Kirchliches.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Heute, Mittwoch, den 7. d., Abends 8 Uhr, Bibelstunde Herr Prediger Schulz.

Holzverkauf

der Königlichen Oberförsterei **Pütt**

am Sonnabend, den 10. Januar 1891, von Vormittags 10 Uhr ab,

im Gasthofe zu **Groß-Christinenberg.** Ausgeboten werden: 1. aus dem alten Einschlag: 150 rm Kiefern Stubben und 770 rm Reiser II. Kl., 2. aus dem neuen Einschlag: a. Eichen: Jagen 36 ca. 7 Stück Nutzender, 5 rm Nutzkloben, 40 rm Brennkloben; b. Kiefern: Jagen 36, 95, 106, 109 und Tot. ca. 1030 Stück Bau- und Schneidholz I.—V. Kl.; Jagen 36 und 109 ca. 22 rm Nutzkloben; Jagen 36, 95 und 109 ca. 500 rm Brennkloben. Knüppel, Stubben und Reiser soweit Vorrath vorhanden.

Verein ehem. Otto-Schüler.

Freitag, den 9. d. Mts., Abends pr. 8½ Uhr im Restaurant **Fr. Barz,** Pölitzerstr. 22:

Generalversammlung.

Der Vorstand.

Für die arme Wittwe mit fünf Kindern sind ferner eingegangen: X. X.-Friedrichsfelde 6,05 ℳ, G. Kuboll-Stettin 3,05 ℳ, Frau Kapt. Zobel-Ziegenort 2 ℳ, Krull-Gr.-Mützelburg (ges. auf einer Geburtstagsgesellschaft) 5,50 ℳ. Den freundlichen Gebern herzlichen Dank und Gottes Segen.

C. Hammermann, Neuwarp.

Oberförsterei Torgelow.

Am 13. Januar, Vormittags 9 Uhr,

werden in dem im **Kredewahn**'schen Gasthause hierselbst anberaumten Termin zum öffentlichen Ausgebot gelangen:

I. Schutzbezirk **Spechtberg**, Jagen 19 B, b. Ei: 2 rm Nutzkloben II, 11 rm Scheite, 2 rm Reiser I, Erl: 10 Stück IV—V mit 2,42 fm, 20 rm Scheite, 1 rm Knüppel, 6 rm Reiser I, Bu: 3 rm Knüppel, Kief: 198 Stück I—V mit 299,69 fm, 18 rm Nutzkloben II, 106 rm Scheite.

II. Schutzbezirk **Schmidtseiche**, Jagen 30 a, Ei: 3 rm Scheite, Rüst: 6 rm Scheite, Birk: 2 Stück IV—V mit 0,85 fm, 4 Stangen II, 2 rm Scheite, 4 rm Knüppel, Kief: 308 Stück I—V mit 478,26 fm, 14 rm Nutzkloben II, 185 rm Scheite, 36 rm Knüppel, 55 rm Reiser I, Jagen 48c, Erl: 7 rm Nutzkloben II, 42 rm Scheite, 1 rm Reiser I, Jagen 49 B a. Ei: 6 rm Nutzkloben II, 27 rm Scheite, 1 rm Knüppel, Buch: 1 Stück mit 0,80 fm, 37 rm Scheite, 9 rm Knüppel, 12 rm Stock, 5 rm Reiser I, Birk. und Erl: 15 Stück mit 5,80 fm, 78 rm Scheite, 4 rm Knüppel, 2 rm Stock, 4 rm Reiser I, Kiefern: 2 Stück III mit 2,80 fm, 5 rm Scheite, 1 rm Knüppel, 1 rm Reiser I; sowie aus der Totalität: Ei: 9 rm Scheite, 1 rm Knüppel, Hainbuch: 5 Stück IV—V mit 2,07 fm, 10 rm Scheite, 2 rm Knüppel, 2 rm Reiser I, Birk: 2 Stück V, Weichholz: 24 rm Scheite, 22 rm Knüppel, Kief: 3 Stück III—IV, 2 rm Scheite, 1 rm Knüppel.

III. Schutzbezirk **Hammer**, Jagen 75a, Buch: 17 rm Scheite.

IV. Schutzbezirk **Torgelow**, Jagen 128, Erl: 10 Stück IV—V mit 3,84 fm, 11 rm Schichtnutzholz II—III (2 m lang), 195 rm Scheite, 120 rm Knüppel, 10 rm Reiser I, Kief: 2 Stangen I, 34 rm Scheite, 64 rm Knüppel, 2 rm Reiser I, Jagen 106, Ei: 3 rm Nutzkloben II, 14 rm Scheite, Kief: 7 Stück III—IV mit 9,71 fm, 11 rm Scheite.

V. Schutzbezirk **Heinrichsruh**, Jagen 146 a. Kief: 103 Stück I—V mit 526,82 fm, 36 rm Nutzkloben II, 1 7 rm Scheite, 33 rm Knüppel; Jagen 118a, Kief: 6 Hundert Stangen IV, 4 rm Scheite, 16 rm Knüppel, 6 rm Reiser I, 57 rm Reiser II.

Der Oberförster.
Hildebrandt.

Heute, Mittwoch, den 7. Januar 1891,
Abends 7½ Uhr
im großen Saale des Concerthauses:

Loewe-Concert

zum Besten des Loewe-Denkmals
unter Leitung des Herrn **Robert Seidel** und gefälliger Mitwirkung der Frau **Elisabeth Koenig**, d. Concertsängerin **Frl Clara Ippen**, des Herrn **Paul Wild** und eines gemischten Quartetts von Schülerinnen und Schülern der Frau **Schröder-Chaloupka.**

Zum Vortrag kommen Balladen, Lieder und mehrstimmige Gesänge von Loewe u. A., sowie Instrumentalcompositionen von **Beethoven, Bach, Chopin** u. A.

Der Concertflügel von **Bechstein** ist aus dem Magazin des Herrn Commissionsraths **Wolkenhauer.**

Einlaßkarten zu M. 1,50 in den Musikalienhandlungen der Herren **E. Simon** und **P. Witte.** Mitgliedskarten berechtigen zum freien Besuch des Concerts.

Der Vorstand des Loewe Vereins.

Zahn-Atelier
von
Joh. Kröger,
Kl. Domstr. 22, I.
Einsetzen künstlicher Zähne, Plomben ꝛc.

Heute wurde uns ein strammer Junge geboren!
Stettin, den 5. Januar 1891.
Wilhelmstraße 18.

Paul Klar
nebst Frau.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geburten: Ein Sohn: Herrn R. Dust [Greifswald].

Verlobungen: Fräulein Emma Brandenburg mit Herrn Hermann Schuldt [Leist — Waschow]. Fräulein Margarethe Knütter mit Herrn Richard Weiser [Greifenhagen]. Fräulein Martha Härms mit Herrn Paul Schweiger [Stolp].

Sterbefälle: Herr Administrator Eduard Honig [Greifswald]. Herr Schuhmachermeister Carl Heinrich Sonnenburg [Cöslin]. Herr Kleidermachermeister Traugott Hirt [Cammin]. Frau Christine Hempel, geb. Jürgens [Greifswald].

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-A.-G.

Stettin-Newyork.

„Polaria" 8. Januar 1891.
„Italia" 10. Februar 1891.
Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilen
Johannsen & Mügge,
Unterwiek 7,
und ferner die Agenten: **O. Sundin**, Greifenhagen, und **Gustav Eberstein**, Garz a. O.

In Greifswald ist in der Nähe des Soolbades ein

Haus,

in welchem seit Jahren mit best. Erfolge von 2 Damen ein Pensionat, hauptf. f. Kranke geh. wird, welches sich ab. auch zu jed. Gesch. eignet, preisw. b. ger. Anz. zu verk. od. z. verm. Näh. Ausk. erth. Frl Raeder das., Langest. 9.

Grosse Gewinne
mit 100 Mark garantirt
an der Handels-Börse
eincassirbar alle 30 Tage
Kein Risico
E. Dewolwy
171 Warmoestraat
Amsterdam.

Neues Jahr — Neues Glück.

Königl. Preuss. Lotterie.

Hauptzieh. **20. Jan.** bis 7. Febr.
Antheile an in meinem Besitz verbleibenden Original-Loosen offerire: 1/2 Mark 110, 1/4 Mark 55, 1/8 Mark 27½, 1/16 Mark 14, 1/32 Mark 7, 1/64 3¾ Mark.
Cölner Loose a 3½ M., Antheile 1/2 1¾ M., 1/4 1 M. **Pr. Schl.-Holst. Loose** a 1¾ M. bei

G. A. Kaselow in Stettin,
Frauenstr. 9, begründet **1847.**

Eichen-Abfallholz,

sowie alle übrigen Brennmaterialien offerire zum billigsten Preise.

Gustav B. Müller,
Frauenstraße Nr. 2.

Beim Jahreswechsel erlaube ich mir auf mein reichhaltiges Lager von guten und hochverzinslichen **Kapitalsanlagepapieren** aufmerksam zu machen. Ich empfehle:

Preuss. 3%, 3½% u. 4% cons. Anl.	**Ungarische 4 % Goldrente.**
Deutsche 3%, 3½% und 4% Reichs-Anl.	**Italienische 5% Rente.**
Pomm. 3½% Pfandbr.	**Italienische 3% Eisb.-Obl.**
Stettiner 3½% Stadt-Obl.	**Griechische 4% u. 5% cons. Anl. u. Goldrente.**
Deutsche Grundsch. 4% Real-Obl.	**Serbische 5% am. Rente u. Hyp.-Obl.**
Pomm. 4% 100 Thlr. Hyp.-Brfe.	**Mexikan. 5% u. 6% Anl.**

Ich besorge den An- und Verkauf von Werthpapieren für 1/5 Prozent incl. aller Spesen.
Sämmtliche Coupons und gelooften Stücke nehme ich beim Ankauf von Werthpapieren spesenfrei in Zahlung, bezw. löse dieselben meinen Kunden schon vierzehn Tage vor Fälligkeit ein.

Rob. Th. Schröder, **Bankgeschäft.** Errichtet 1870.

Brauerei-Akademie zu Worms.

Programme für den nächsten Kursus zu erhalten durch den Dir. **Dr. Schneider.**

Soeben erschien:
der neueste
Zeitungs-Catalog
mit
Insertions-Kalender
pro 1891
der
Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse
und gelangt an alle grösseren Inserenten zur kostenfreien Versendung.

„Mode und Haus"

Praktische Illustrirte Frauenzeitung
(laut amtlicher Postzeitungsliste in nahezu sämmtlichen Poststationen verbreitet).

Abonnementspreis nur 1 Mk. vierteljährlich.
Billigstes und gelesenstes Moden-, Handarbeiten- und Familienblatt,

zweimal monatlich erscheinend, enthält auf wenigstens 30 Seiten Text, mit ca. 60 künstlerischen Original-Illustrationen:
„**Mode-Novitäten**" für alle Gegenstände der Garderobe;
„**Handarbeiten-Neuheiten**", praktisch verwerthbar;
„**Handarbeits-Vorlagen**" in Naturgrösse;
„**Schnittmusterbogen**", zur Selbstanfertigung moderner Costüme;
„**Hausfrauenzeitung**" erschöpfendsten, praktischen Inhalts;
„**Illustrirte Belletristik**", Beiträge erster Schriftsteller; actuelle Illustrationen;
„**Illustrirte Kinderwelt**", zur Unterhaltung, Belehrung u. Erziehung der Kinder;
„**Monogramm-Alphabet**" in Kreuzstich und Plattstich;
„**Meinungsaustausch der Abonnentinnen**" etc. etc.

Abonnementspreis 1 Mk. 25 Pf.
Für die kleine Mehrausgabe von **25 Pf.** vierteljährlich bringt eine zweite Ausgabe von „Mode und Haus" neben Vorstehendem des Weiteren:

Farbenprächtige Stahlstich-Modebilder;
Bunte Handarbeiten-Vorlagen;
Schaustück-Monogramm-Gravüren.

Abonnements zum Vierteljahrpreise von **1 Mk.**, bezw. **1 Mk. 25 Pf.** bei allen Postanstalten und Buchhandlungen.

Anerkannt bester Bitterliqueur!
25 Preis-Medaillen.
H. UNDERBERG-ALBRECHT's
allein echter
Boonekamp of Maag-Bitter
Gegründet 1846.
K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein.

DIE KATARRHE

der **Lunge**, des **Kehlkopfs**, des **Rachens** und der **Nase** (Schnupfen)

können nur geheilt werden, wenn die Ursache der Erkrankung, **die Entzündung der Schleimhaut**, beseitigt wird. Das einzige Mittel, welches auf den Entzündungsvorgang einwirkt, die Fieberhitze herabsetzt, ist das **Chinin** und nur in der Verwendung desselben, mit anderen Mitteln ist der Grund zu suchen, daß sich die in einer höchst zweckmäßigen Verbindung

Apotheker W. Voss'schen Katarrhpillen

welche neuerdings wesentlich verbessert wurden, unter Aerzten wie Laien Tausende von Anhängern und Freunden erworben und als **unübertroffenes** Heilmittel gegen katarrhalische Erkrankungen der Luftwege und deren Folgezustände wie Heiserkeit, Husten, Schleim-Absonderung (Auswurf) ꝛc. erwiesen haben. **In sehr kurzer Zeit, oft nach wenigen Stunden wird die Entzündung der Schleimhaut gehemmt oder aufgehoben und hierdurch der qualvolle Husten, lästige Schnupfen etc. beseitigt.** Alle übrigen sog. Katarrhmittel **beschwichtigen wohl vorübergehend einzelne Erscheinungen des Katarrh's, sie lindern z. B. das Gefühl von Brennen, Kratzen, Trockenheit im Halse, oder erleichtern auch den Auswurf,**

den **Katarrh** aber **heilen sie nicht.**



Man a[…]hte stets darauf, daß jede Dose die ab[…]stehende Schutzmarke und [… …]eisen die Unterschrift Dr. Wittlinger trägt. Alle anders verpackten Dosen sind unächt. — Preis Mk. 1.— in den Apotheken.

Zu Stettin: Pelikan-Apotheke.

Heintze & Blanckertz

Schreibfeder-Fabrik



ist in Deutschland die einzige Fabrik für

Rundschrift-Federn.

Jede Feder trägt den Stempel Heintze & Blanckertz.

Die vorzügliche Wirkung der Johann Hoff'schen Malzpräparate wird in nachstehendem Bericht lobend anerkannt.

Nicht zu ermessen ist die Freude eines Menschen, der nach längerem Leiden sich wieder des unschätzbaren Glückes der Gesundheit erfreut, und dieses Glück besitze ich nun wieder. An Nervenschwäche, Appetitlosigkeit und Verschleimung, wie beunruhigendem Schlafmangel laborirend, welche Leiden sich schon bis zur Unerträglichkeit steigerten und zu denen noch Brustbeklemmungen hinzukamen, begann ich mit dem Gebrauche Ihrer rühmlichst bekannten Johann Hoff'schen Malzpräparate. Schon nach kurzem Gebrauch Ihres unschätzbaren Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres und Ihrer Johann Hoff'schen Malz-Gesundheits-Chokolade begann sich mein Leiden rasch zu vermindern, und jetzt, Gott sei Dank, ist mein Schlaf gesund, der Appetit gut und die Verschleimung fast gänzlich behoben. Auch auf meine Nervenschwäche fühle ich die stärkende und beruhigende Wirkung Ihrer ausgezeichneten Präparate, welche ich deshalb weiter gebrauche. Indem ich Ihnen meinen tiefgefühlten Dank ausspreche, ermächtige ich Sie, zum Nutzen aller ähnlich Leidenden meine Anerkennung zu veröffentlichen, und empfehle Ihre wahrhaft unschätzbaren Johann Hoff'schen Malzpräparate wärmstens.

Marie von Baksey, Wien, Johannesgasse 19.

Huldvolles Schreiben Seiner Königlichen Hoheit des Fürsten Karl Anton von Hohenzollern bei Höchstgnädiger Verleihung der Verdienst-Medaille Bene merenti: „Auf Niemand paßt die Inschrift Bene merenti (dem Wohlverdienten) mehr, als auf Sie."

Johann Hoff, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Verkaufsstelle in Stettin bei **Max Möcke**, Mönchenstraße 25, **Th. Zimmermann**, Aschgeberstr. 5, **Francke & Laloi**, Breitestraße 25, **Carl Saudmann**, Louisenstraße 12 und Paradeplatz 34, **Louis Sternberg**, Roßmarkt.

Die bekannten
guten englisch holländischen
Thee-Sorten
von
Lensing & van Gülpen
in
Emmerich

Schutz-Marke.

Congo-Gruss . . .	M. 75 p. Pfd.	**Finest Lapseng-Souchon**	M. 3,50 p. Pfd.
Familien-Thee . . .	„ .— „ „	**Feinste Pecco-Melange**	„ 4.25 „ „
Congo-Melange . . .	„ 2,50 „ „	**New Seasons-Souchong** (Russisch Mischung) . .	„ 4.75 „ „
Souchon-Melange (Englische Mischung)	„ 3.— „ „	**Moning Congo-Melange**	„ 5 — „ „
Assam Pecco-Melange (Indische Mischung) . .	„ 3.25 „ „	**Extrafine Souchong** .	„ 5.50 „ „
		Selected Souchon . . .	„ 6.50 „ „

Mandarin-Melange Mk. 7.50 per Pfd.
werden hier in allen besseren Delicatessen & Materialwaaren-Handlungen verkauft.



Cigarren
aus
Auktion,

Concursmassen und **Liquidationen** für die Hälfte des Werthes, soweit der Vorrath reicht: **Java mit amerik.** Inhalt, 100 St. Mk. 2,00, **Sumatra m. Brasil**, mild, 100 St. Mk. 2,50, **Sumatra m. Felix**, kräftig, 100 St. Mk. 3,00, **Cuba in Originalpackung**, kräftig, 100 Stück Mk. 3,50, **Sumatra m. Felix** und **Havanna**, fein, mild, 100 St. Mk. 4,00, **Manilla's**, neueste Jahrgänge, kräftig, 100 St. Mk. 4,50, **Sumatra m. Havanna** hochfein, 100 St. Mk. 5,00. **Rein 89er Havanna**, Handarbeit, 100 St. Mk. 6,00. Echt **Bojamo, Regalia-Facon**, 100 Stück Mk 7,50. Sämmtliche Sorten sind in hocheleganter Verpackung, großen Facons, gut luftend und schneeweiß brennend. Versandt nur in Originalkisten a 100 St. gegen Nachnahme. Käufer von größeren Posten erhalten Preisermäßigung von 5 bis 10 Proz. Das Versandt-Geschäft von **H. Zimmer, Fürstenwalde b. Berlin.**

Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen **sofort bei Migräne, Magenkr., Uebelkeit, Kopfschm., Leibschm., Verschleim., Magensäure, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Skropheln. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich. Bewirkt schnell u. schmerzlos offnen Leib**, macht **viel Appetit.** Zu haben in Stettin in den Apotheken à Fl. 60 ₰. (Große Fl. = 5 kleine) a 2,50 ℳ

Friedr. Wolff,

13, Reifschlägerstr. 13.
LAGER
echt Solinger Stahlwaaren, Schleif- und Poliranstalt.
Empfehle mich dem geehrten Publikum zur Anfertigung
sämmtlicher Reparaturen.
Ausführung geschieht schnell, gut und billig.

Verlag von E. A. Seemann in Leipzig.

Neue Kerbschnittmuster.

40 Tafeln qu. Folio mit ca. 200 Gegenständen, von Clara Roth, nebst **Anleitung zur Kerbschnitzerei.** In Mappe 11 Mk. — Auch in 4 Lieferungen a Mk. 2,50 zu haben.

Handbuch der Ornamentik

von Franz Sales Meyer. Dritte Aufl. 1890. 39 Bogen mit 300 Tafeln, gegen 3000 Abbildungen enthaltend. Geb. Mk. 10,50.

Die Liebhaberkünste,

ein Handbuch für alle, die einen Vortheil davon zu haben glauben, von Franz Sales Meyer. Mit 250 Illustrationen. gr. 8°. Broch. 7 Mk., geb. Mk. 8,50.

Im Anschluß an das „Handbuch der Liebhaberkünste" ist eine Sammlung moderner Entwürfe erschienen, betitelt: **Vorbilder für häusliche Kunstarbeiten**, herausgegeben von Franz Sales Meyer. Erste Reihe. 72 Blatt, in Mappe Mk. 7,50.

Waffenkunde.

Handbuch des Waffenwesens in seiner historischen Entwickelung von Wendelin Boeheim. Mit 664 Abbildungen. Geb. 15 Mk.

Grundzüge der Kunstgeschichte

von Ant. Springer. 3. Aufl. I. Alterthum. II. Mittelalter (geb. a Mk. 1,35). — III. u IV. Neuzeit (Italien; der Norden, geb. a Mk. 1,90). In 1 Band geb. 6 Mk.
Die Grundzüge bilden das **Textbuch** zu den **Kunsthistorischen Bilderbogen**, Handausgabe. 1. Cyclus geb 15 Mk. 2. Cyclus (Ergänzungstafeln) geb. 15 Mk.

Lemcke's Aesthetik

in gemeinfaßlichen Vorträgen. Mit Abbildungen. **Sechste** Auflage in 2 Bänden. 1890. gr. 8°. Geb. 12 Mk.; in Halbfr. Mk. 13,50.

Gummi-

Artikel in vorzügl. Qualität empfiehlt billigst. Preisliste gratis. **Georg Band, Berlin SW.** Friesenstr. 24.

Echt Henninger, Nürnberg	20 ℳ Fl.	3
Echt Kulmb. Mönchshof dunkel,	20 - -	3
echt Kulmb. Mönchsbräu, Mittelf.,	20 - -	3
echt Kulmb. Maingold, goldhell,	20 - -	3
echt Münchner Augustinerbräu.	18 - -	3
echt Pilsner Bürg. Bräuh., Pilsen,	15 - -	3
dunkles Exportbier, Moabit,	30 - -	3
Klosterbrau Moabit,	25 - -	3
Berliner Löwenbräu, Moabit.	25 - -	3
Stettiner Tafelbier, Bergschloss,	36 - -	3
Münchner Gebräu, Bergschloss,	30 - -	3
Doppel-Malzbier,	30 - -	3
echt Grätzerbier, abgelagert,	30 - -	3
echt Berliner Weissbier,	36 - -	3
echt engl. Porter and Ale,	10 - -	3

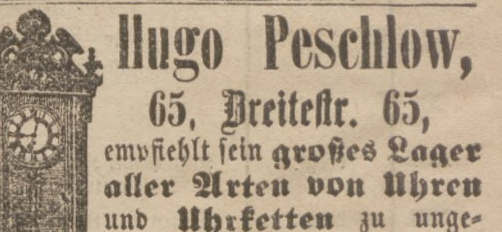
frei Haus. Flaschen ohne Pfand.
In Gebinden zu Festlichkeiten billigst.

Oscar Brandt,
Mauerstr. 2. — Telephon No. 598.

1887er Apfelwein,

eigener Pressung, in schönster Qualität, offerirt billigst in Gebinden und Flaschen, bei 10 Flaschen ℳ 3,50

H. R. Fretzdorff.



Hugo Peschlow,

65, Breitestr. 65,
empfiehlt sein **großes Lager aller Arten von Uhren** und **Uhrketten** zu ungewöhnlich billigen Preisen.
Beamten u. Militärs gewähre ich bei größeren Geldbeträgen Ratenzahlungen.

Frische Gutsbutter a Pfd. Mk. 1,00 empfiehlt **R. Stein**, Klosterhof 16.

Ein eiserner Ofen ist zu verkaufen Reifschlägerstr. 14, Schlosserei.

Eine gut erhaltene gr. Singer-Nähmaschine ist zu verkaufen Breitestr. 11, r. Seitenfl. 4 Tr.

Ein eiserner Kinder-Stuhlschlitten zu verk. gr. Schanze 3, 3 Tr. r.

Ein Ballkleid, mittel Figur, billig zu verkaufen Elisabethstr. 10, p. l.

---

1 Sopha-Tisch, Aquarium, sowie andere Sachen billig zu verk. Neue Königsstr. 2, 2 Tr. r.

1/2-Geige ist für 9 Mark zu verkaufen Bäckerberg 4, 2 Tr. r.

R. Grassmann's
Papierhandlung,
Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 4,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von

Schreibebüchern

in allen Liniaturen, wie **einfache Linien** in verschiedenen Weiten, **Doppellinien** für Deutsch und Latein (mit und ohne **Richtungslinien**), Griechisch, **Notanten, Rechenbücher** u. s. w.
Schreibebücher auf schönem starken, weißen Schreibpapier, 3½ bis 4 Bogen stark, à 8 ₰, per Dutzend **80** ₰.
Oktavbücher mit und ohne Linien, 2 Bogen stark, à **5** ₰, 10 Bogen stark à **25** ₰, 20 Bogen stark à **50** ₰.
Schreibebücher auf starkem extrafeinen Velinpapier, 3½—4 Bogen stark, à 10 ₰, per Dutzend 1 ℳ, 10 Bogen stark à 25 ₰, 20 Bogen stark à 50 ₰.
Ordnungsbücher à 10 ₰.
Aufgabebücher (Oktav) à 5 ₰ und 10 ₰.
Notenbücher à 10 ₰, größere 25 ₰.
Zeichnenbücher à 10, 15, 20, 25 u. 50 ₰, extra große à 1 ℳ.

---

20 Kanarien-Hähne sind noch abzulassen bei **Aug. Goetsen**, Fuhrstraße 3—4.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**
Mittwoch, den 7. Januar 1891:
Novität! Zum 8. Male: Novität:
Unsere Don Juans.
Hugo Schwalbe . . . . . Dir. **Emil Schirmer.**
Donnerstag: **Unsere Don Juans.**
Die nächste Aufführung von „**Ehre**" findet am Freitag statt.

Stadt-Theater.

Mittwoch (Opern-Bons). Zweiter Opern-Cyclus:
Oberon, König der Elfen.
Donnerstag: (Schauspiel-Bons mit 50 Pfg. Aufzahlung) Benefiz für Herrn **Hedrich**
Der Verschwender.
(Im 2. Akt: **Grosses Konzert.**)